

22. Jahrgang

Der vorliegende Kürzungsvorschlag des Senats will nur eine Freigrenze bis zu 200 Gulden bei Ledigen bzw. 225 Gulden bei Verheiratheten zulassen, und dann gleichmäßig 6 Prozent bei allen Gehältern abziehen. Der sozialdemokratische Vorschlag will, daß die Gehälter bis zu 350 Gulden keine Kürzung erfahren sollen. Das ist das Existenzminimum, was darunter liegt, muß der Betroffene an seinen notwendigen Lebensbedürfnissen einsparen.

Wilhelm Dmantowitz.

Der Zusammenstoß bei Gdingen

Wie der Arbeiterzug entgleiste

Nach amtlichen Feststellungen 3 Personen getötet. Die Verletzten können sich auf nichts besinnen

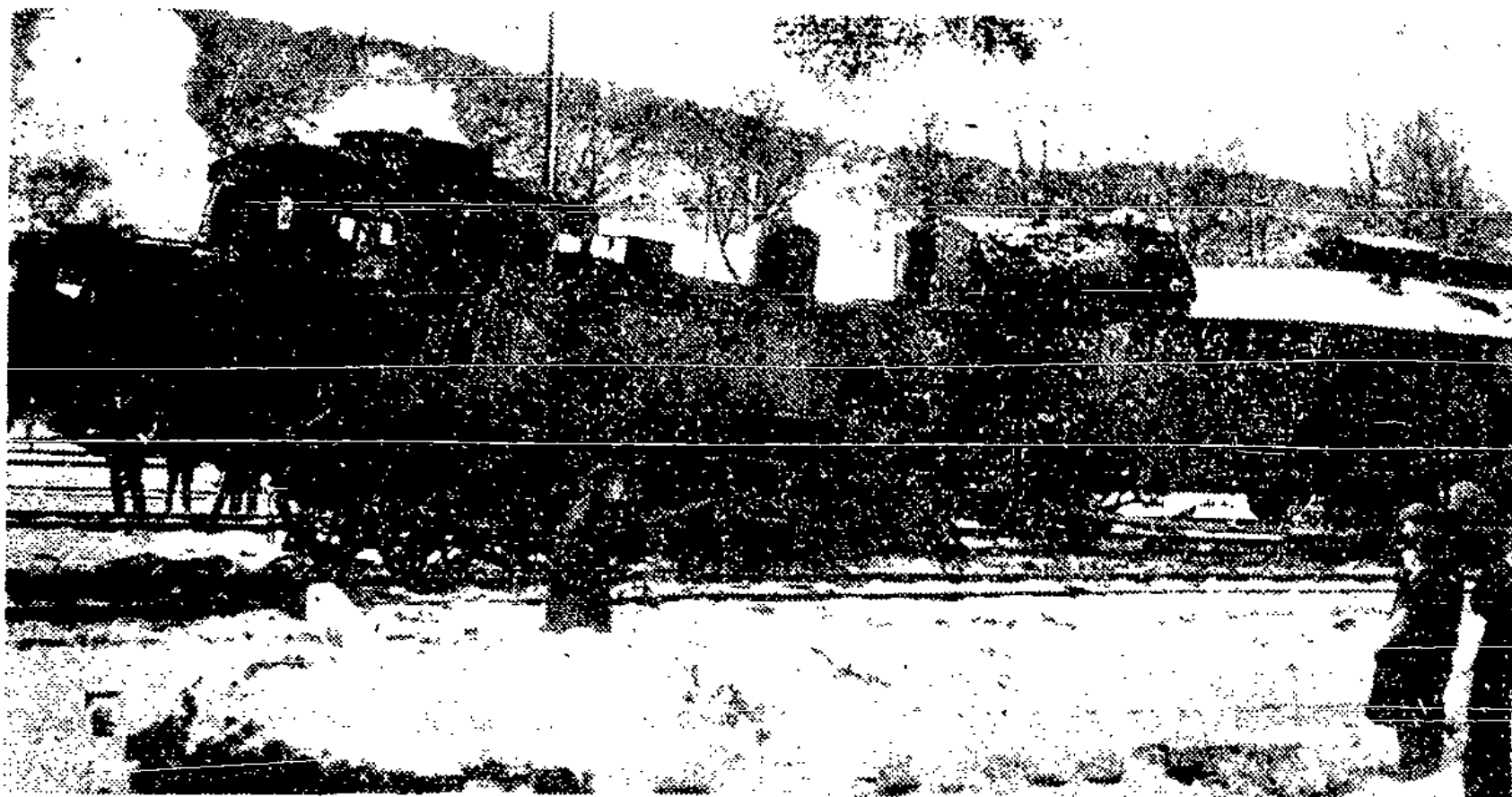
Die Namen der beim Gdinger Eisenbahnunfall ums Leben gekommenen sind: Leo Radtke, Arbeiter, aus Puck; Alois Lange, Arbeiter, aus Mahlow und Theophil W. h. Weichenheller, aus Puck, der dritte, der nach einer gestern mittig bekanntgegebenen Nachricht der Staatsbahndirektion ebenfalls seinen schweren Verletzungen erliegen soll, heißt Włodzimierz Bodmora, Lokomotivführer, aus Gdingen, dem beide Beine gebrochen und die Bauchhöhle ausgerissen ist. Er soll jedoch nach einer späteren Meldung aus Gdingen noch am Leben sein, ebenso wie der schwerverletzte Heizer Franz Kotulski aus Gdingen. Die beiden gehörten zu dem Personal der Lokomotive des aus Neustadt kommenden Arbeiterzuges an.

Die Namen der Schwerverletzten sind: Schlosser Anton Diehl aus Gdingen, Geslave Gosciniński, Heizer, aus Gdingen, Schlosser Anton Pisch aus Gdingen und Arbeiter Johann Szotrowski aus Gdingen. Die vier liegen im Krankenhaus in

Unter dem Stellwerk steht eine entgleiste Lokomotive, der Kessel ist vorn eingedrückt, die Puffer und die Vorderräder total verbogen. Es ist die Maschine, die auf den Neustädter Zug mit voller Wucht aufgefahren ist. Zwei bis drei Meter von dieser Lokomotive liegen die Überreste des Neustädter Zuges. Die Lokomotive der Packwagen, zwei Wagen vierter Klasse, die Lokomotive anscheinend rückwärts gekoppelt. Der vordere Teil der Lokomotive liegt fest im Packwagen.

Der Führerstand ist total zertrümmert, so, als ob die Maschine nicht aus Stahl und Eisen, sondern aus dünnem Blech gebaut wäre. Die Gewalt des furchtbaren Anpralls muß sich hier am stärksten ausgewirkt haben. Der Führer und der Heizer sollen, so wird erzählt, buchstäblich zerquetscht worden sein.

Nicht minder schwer sind die Verwüstungen an dem Packwagen und dem folgenden Wagen vierter Klasse. Der Pack-



So bohrte sich die Lokomotive in den Packwagen

Neustadt. Ferner Stationschef Franz Labuda I aus Gdingen, und Heizer Albert Kunze aus Danzig (Ost), die beiden liegen in Gdingen, Stationschef Johann Westphal aus Gdingen liegt in Neustadt. Johann Glenc, sowie Gertrud Sedz aus Zoppot liegen in Gdingen, außerdem Schaffner Włodzimierz Kammerling aus Neustadt liegt ebenso wie die drei folgenden Franz Fabian aus Puck, Johann Jafowlew aus Puck und ein unbekannter Reisender, der bisher noch bewußtlos ist, im Krankenhaus in Gdingen.

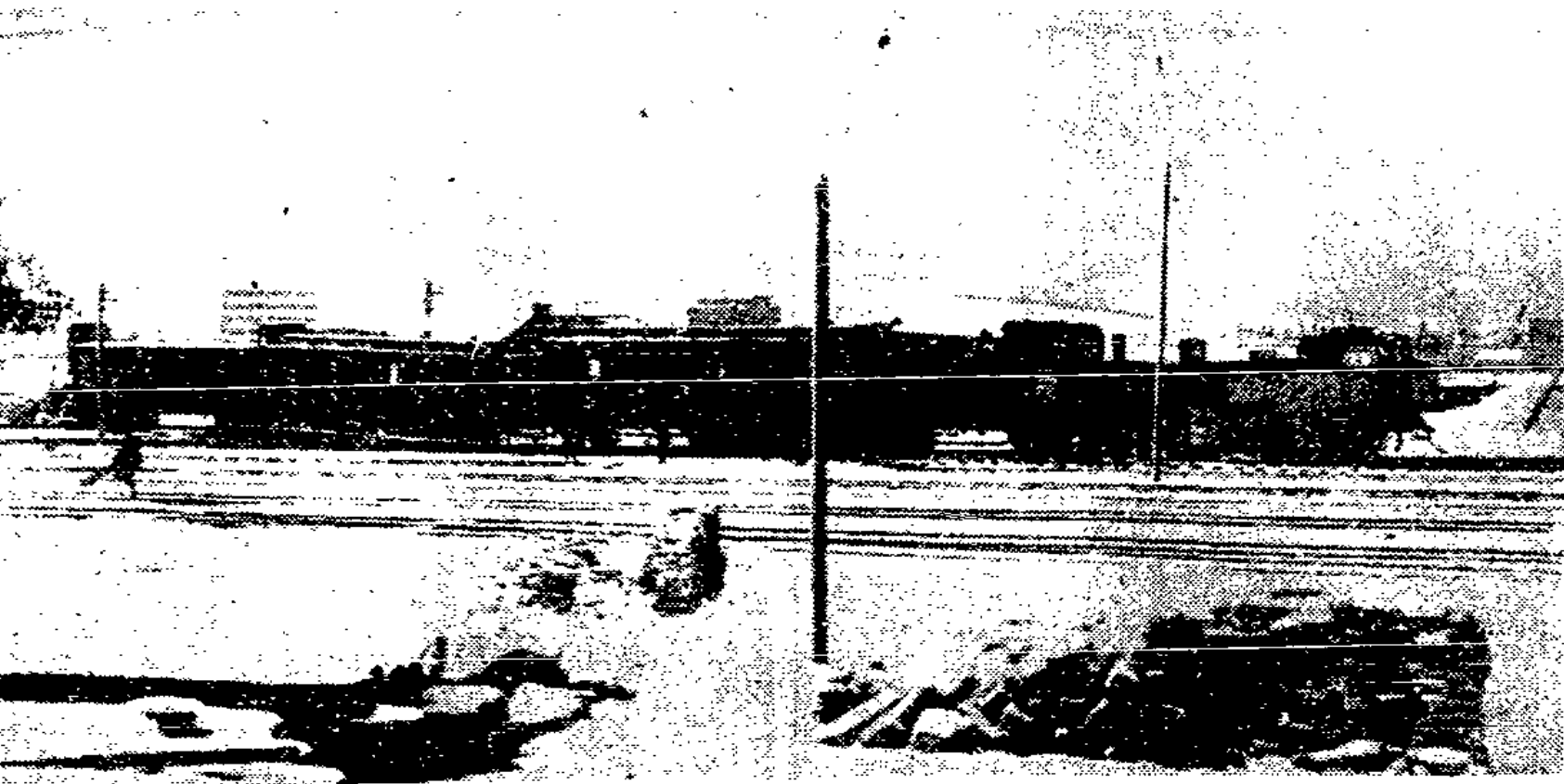
Im Zusammenhang mit dem gestrigen schweren Eisenbahnunfall bei Gdingen traf gestern der Hauptinspektor im Warschauer Verkehrsministerium, Gismont, mit dem Flugzeug in Danzig ein, der die weiteren Ermittlungen gemeinsam mit der amtlichen Untersuchungskommission fortsetzt.

Als gestern vormittag die Nachricht von dem Eisenbahnunfall in Gdingen eintraf, dachte man zunächst, daß es sich um einen leichten Unfall handelte. Erst an Ort und Stelle, wenige Stunden nach dem Zusammenstoß zwischen den beiden Zügen, konnte man sich einen Begriff von dem Ausmaß des Unglücks machen.

wagen war in der Hauptsache mit Milchkannen beladen. Der Packwagen ist fast bis zur Hälfte in den folgenden Wagen gekippt. Die eine Wand des Packwagens hängt herunter. Holzsplitter, Eisenteile ragen in die Luft. Die Hälfte des Wagens vierter Klasse ist durch den Packwagen verdeckt.

Aus diesem Unfallschlag wurden unter unendlichen Mühen die Toten geholt.

Die Fenster aller Abteile sind zertrümmert. Der zweite Personenwagen ist weniger beschädigt. Die Insassen sind hier hauptsächlich durch die Glasplitter verletzt worden. Fünfzig bis sechzig Meter entfernt liegt ein dritter entgleister Personenwagen mit zertrümmerten Scheiben. Einige Arbeiter sind mit Binden und Säcken dabei, die Geleise wieder freizumachen. Von der Danziger Eisenbahndirektion ist eine Untersuchungskommission entsandt worden, die die Arbeiten beaufsichtigt. Unser Photograph hebt unauffällig die Pume, aber schon kommt der Stationsvorsteher angelaufen und verbietet ausgeregt und stimmungswaltig das Photographieren. Immerhin gelingt es einige Aufnahmen zu machen, die von dem Trümmersfeld einen leisen Eindruck vermitteln können.



Der zertrümmerte Arbeiterzug

Unmittelbar neben einem im Bau befindlichen Stellwerk, etwa

200 Meter vom Bahnhof Gdingen entfernt,

liegen die Trümmer des Neustädter Zuges. Hunderte Menschen sind hinausgewandert und versuchen, nach Durchbruch eines Stacheldrahtzaunes, den vereinten glatten Eisenbahndamm zu erklimmen. Es dauert einige Minuten, bis man oben an der Stelle des Unglücks ist. Die Mühe ist für die meisten umsonst, ein paar Polizeibeamte „Häubern“ sofort wieder den Bahndamm. Die Beamten werden jedoch sehr höflich, als wir uns als die Vertreter der „Danziger Volksstimme“ ausweisen. Sie achten auf Fragen — in Deutsch — Antwort: Das Unglück ist etwa um 6 1/2 Uhr morgens passiert. Wie es eigentlich geschah konnte, weiß kein Mensch. Wahrscheinlich ist eine Lokomotive dem Neustädter Zug in die Planke gefahren. Der Zugführer dieser Lokomotive soll eigenmächtig ranisiert haben. Rüst bis sechs Leute sollen tot sein, zwanzig bis dreißig schwerer oder leichter verletzt.

Die Verletzten im Krankenhaus können sich im allgemeinen nicht auf den Unfall besinnen. Diejenigen, die im ersten Wagen vierter Klasse nach dem Packwagen saßen, erzählen, daß sie zunächst das durchdringende Warnungssignal der Lokomotive des eigenen Zuges vernahmen. Unmittelbar darauf erfolgte der Zusammenstoß, wobei sie bewußtlos wurden.

Der Zugführer des Arbeiterzuges Grubba, wurde wie durch ein Wunder gerettet. Als er das Warnungssignal der Lokomotive vernahm, lief er an die Tür des Packwagens, um zu sehen, was los ist. In diesem Moment erfolgte der Anprall und Grubba wurde aus dem Wagen geschleudert. Er fiel jedoch so glücklich, daß er keine erheblichen Verletzungen erlitt. Wäre er nicht aus dem Packwagen geflogen, so wäre er bestimmt zerquetscht worden.

Bis spät in die Nacht hinein währten die Aufräumarbeiten. Bis 11 Uhr gelang es, die vernichteten Wagen und eine der beiden zertrümmerten Lokomotiven zu beseitigen. Das Gleis muß vollständig erneuert werden. Nach den amt-

lichen Feststellungen sind bei dem Unglücksfall drei Personen getötet worden.

Die Schuld an dem Unfall soll der Lokomotivführer Ziehlinski tragen, der ohne Auftrag mit der Rangiermaschine vorfuhr und dabei auf den von Neustadt kommenden Zug stieß.

Noch ein dritter Eisenbahnunfall

Auf dem Güterbahnhof Dirschau-Liebenhof fuhr der Graudener Güterzug in der Nacht zum Sonntag auf einen anderen Güterzug auf. Bei dem Zusammenstoß wurden drei Waggons zertrümmert. Menschen sind jedoch nicht zu Schaden gekommen.

Heute abend

Protest-Verjammlungen

gegen die Diktaturpläne des Reichsenats
gegen die Sanierung auf Kosten der Notleidenden
gegen den Verrat der Nazis

Beitritts! Erwerbstlose! Zeigt den Volksfeinden, daß sie mit euch zu rechnen haben! Kommt alle zu den Kundgebungen der Sozialdemokratie

in Zoppot

abends 7.30 Uhr im Kurhaus.

Redner: Artur Weill und Mag Pleitner

in Neuteich

abends 7.30 Uhr im Lokal Reih.

Redner:

Gustav Klingenberg und Johannes Stukowski

Es geht um die Lebensinteressen der breiten Massen!

Die Uebersicht verloren

8000 Gulden unterschlagen

Unter der Anklage der Unterschlagung hatte sich die Buchhalterin und Kassiererin L. vor dem Einzelrichter zu verantworten. Sie war in dem Büro einer Danziger chemischen Fabrik seit längerer Zeit tätig. Bei einer plötzlichen Revision der Geschäftsbücher wurden dann namhafte Unterschlagungen festgestellt, welche der ersten Annahme nach die Höhe von 12 000 Gulden betragen.

Die Angeklagte mußte angeben, daß sie, um einen ihr unerklärlich scheinenden Fehlbetrag in der Kasse zu decken, mit entsprechend falschen Buchungen begonnen hatte. Sie sei aber derart geschäftlich überlastet gewesen, daß sie schließlich jede Uebersicht über die Kasse und die Höhe der von ihr gemachten Unterschlagungen verloren habe. Ihrer Schätzung nach könne es sich aber höchstens um 8000 Gulden handeln. Da sich aus den von der Angeklagten geführten Büchern nach dieser Richtung kein genaues Resultat ergab, so war der Richter schließlich bei Vermessung des Strafmaßes auf die Angaben der Angeklagten angewiesen. Der Richter trug zwar der Entschuldigung der Angeklagten, daß ihr die Geschäfte über den Kopf gewachsen waren, Rechnung. Jedoch habe andererseits die Angeklagte das ihr von der Firma geschenkte Vertrauen in gröblicher Weise getäuscht, wofür eine Gefängnisstrafe von drei Monaten unter Ablehnung der beantragten Strafaussetzung angemessen erscheine.

Die Futterkrippe regiert

Das „Bühnen“-Verteilen beginnt

Wir erhalten vom Conradinum (Oberrealschule in Langfuhr) folgende kurze lateinische Notiz angeheftet:

„Für den in den Ruhestand getretenen Oberstudienrat West wurde Herr Studienrat Paul Müller am Conradinum vom Direktorium der von Conradinischen Stiftung zum Oberstudienrat gewählt. Seine Wahl ist vom Senat bestätigt worden.“

Nun, dabei würde man vielleicht auf den ersten Blick nicht sonderlich erstaunt sein. Aber man muß die näheren Umstände in Betracht ziehen. Kaum, daß der neue Reichsenat einige Tage im Amt ist, beginnt das aus früheren Zeiten deutschnationaler Herrschaft unruhiglich bekannte System: das Parteibuch-Zutun nämlich beginnt wieder seine Blüten zu treiben. Dieser Herr Studienrat, jetzt Oberstudienrat, Paul Müller ist nämlich der berüchtigte deutschnationale Abgeordnete, dem nun sofort wieder, nachdem man einige Tage an der Futterkrippe sitzt, — wie man in Danzig so sagt — „ein Bohnchen beibringt“ worden ist. Eine lustige Sache das! Die Herren im Senat haben ihre Sorgen.

Geldlotterie für die Waldoper

Ein Antrag des Zoppoter Magistrats

Die Stadtverordneten-Versammlung von Zoppot tritt am Freitag zusammen, um zunächst Nachbewilligungen und Abrechnungen vorzunehmen. Weiter erbitet der Magistrat die Zustimmung zur Veranlassung einer Geldlotterie zu Gunsten der diesjährigen Waldoper. In einer Erhöhung der Schlacht- und Untersuchungsgebühren und zur Erhebung einer besonderen Kühlgebühr für die Aufbewahrung von auswärts geschlachtetem Fleisch ist ebenfalls Stellung zu nehmen. Für die Firma Alter sollen die Schlachthofgebühren ermäßigt werden.

Tod durch Blutvergiftung. Ein früher Tod ereilte den Landwirtschaftsschüler Herbert Jaekel aus Groß-Welesin infolge eines geringfügigen Unfalles. Bei Besorgungen in der väterlichen Wirtschaft verletzte sich J. den Fuß an einem Nagel, so daß er anderen Tages der Schule fern bleiben mußte. In der Nacht verzichtete er sich sein Zustand dermaßen, daß man das Sanitätsauto zur Ueberführung des Kranken in das Krankenhaus anforderte. Am Zollamt Mogatbrücke stellte sich bei der Kontrolle leider heraus, daß inzwischen der Tod eingetreten war.

Standesamt Danzig vom 19. Januar

Todesfälle: Witwe Marie Ordoński geb. Boriski, 78 J. — Witwe Amalie Kunz geb. Baginski, 70 J. — Kaufmann Peter Gerassimoff, fast 58 J. — Oberpostlat i. A. Max Wermann, 65 J. — Privatier Luise Düro, ledig, 49 J. — Tochter Margarete des Arbeiters Artur Mierau, 3 J. 10 M. — Tochter Angelore des Arbeiters Artur Mierau, 1 J. 6 M. — Berufstote Dora Dalitz, ledig, 23 J. — Arbeiter Eduard Gofschke, 25 J. — Witwe Hedwig Schiedemann geb. Khamiski, 53 J. — Bürovorsteher Johann Alter, fast 40 J. — Kleinrentnerin Franziska Tschewitsch, ledig, 75 J. — Ungeheiß ein Sohn, totes Kind.

Schweres Manöverunglück in Frankreich — 15 Verschüttete

Der Täter festgenommen

Eine Veränderung der Fälle

Sechs schwere Kopfverletzungen

Zum Tode verurteilt

Das Ende der Affäre

Die verdrängte Schusschreier

ROMAN VON JOSEF MARIA FRANK

Copyright by „Der Bücherkreis G. m. b. H.“, Berlin SW 61

23. Fortsetzung

Der Dirigent mit den Millionenfingern

Straßburger Sanitär in Basel verhaftet

Zwei Millionen Franken Passiven

Sechs Knaben vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt!

Flugzeug stürzt auf einen Schuppen

Nicht Verletzte

Explosion in einer Maschinenfabrik

Sechs Arbeiter schwer verletzt, zwei Tote

Rangierunfall auf dem Düsseldorfener Hauptbahnhof

12 Verletzte

Ein Kind in heißer Milch verbrüht

Der ahnungslose Mörder

90 Wechsel gefällt

(Fortsetzung folgt.)

(Korrekturen folgt.)

In der Eulenbar...

Der Besuch der Provinzlerin

Wenn die Tante ausinterpommern die „Innere Mission“ sucht

Die ehrfame Schneidermeistergattin Elfriede Bartelsmann wurde vom Schöffengericht Berlin-Moabit wegen tätlicher Beleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu einer Geldstrafe verurteilt.

Es ist gewagt, mit berlinischen Verhältnissen nicht vertraute ehrwürdige Tanten ganz ohne Rückendeckung nach Berlin kommen zu lassen. Auch Tante Elfriede, die irgendwo ininterpommern an der Seite ihres braven Gatten ihren familiären Wohlstand, mußte die Gefährlichkeit dieses Experimentes mit bitteren Ueberrassungen bezahlen. Daß sie im Verlauf eines durchaus friedlich gedachten Besuchs ihrer Berliner Verwandten mit dem auf Vorkämpfe gar nicht trainierten Geschäftsführer einer Bar in handgreifliche Auseinandersetzungen geriet, zu welchem Exzeß sich später noch ein außergewöhnlicher Widerstand gegen die zur Wiederherstellung der Ordnung herbeieilende Staatsgewalt gesellte, hätte sie sich wohl nicht im geringsten träumen lassen. Vom Wandertrieb ergriffen hatte sich die Tante, die auch nicht mehr zu den Jüngsten zählt, aus ihrer hinterpommerschen Idylle ausgemacht und war peinlich überrascht, bei ihrer Ankunft in der Reichshauptstadt von den Verwandten niemand an der Bahn zu sehen. Sie gab ihr Gepäck am Bahnhof auf, nahm ein Taxi und fuhr spornstreichs zu der im Norden der Stadt gelegenen Wohnung ihrer Lieben. Hier stellte Tante Elfriede zu ihrem höchsten Befremden fest, daß die Wohnung verwaist war und sich auch auf ihr stürmisches Klingeln kein Mensch sehen ließ. An der Tür aber hing ein Zettel, auf dem die mysteriösen Worte zu lesen waren: „Liebe Tante! Wir können leider nicht zu Hause bleiben, da wir zu einer wichtigen Sitzung der inneren Mission in die Eulen-Bar müssen. Gehe solange in ein Hotel. Viel Vergnügen und gute Verriichtung. In Liebe...“ (folgt Unterschrift.)

Die Sitzung der Inneren Mission

Tante Elfriede war, dies bleibt festzustellen, von dem seltsamen Schreiben an der Wohnungstür zuerst etwas peinlich überrascht, aber da sie nach einiger Ueberlegung annahm, daß die Sitzung der „Inneren Mission“ gewiß eine würdige, erbaulichen Zwecken dienende Angelegenheit sei, die kein rechtlich denkender Mensch aufstehen dürfte, so war sie bald versöhnt. Doch neugierig, wie die Menschen sind, wenn sie nach Berlin zu Besuch kommen, beschloß Tante Elfriede, sich an der Sitzung in der Eulen-Bar aus mehr äußeren als inneren Missionsgründen zu beteiligen. Wenn ihr auch der etwas zweideutige Name des Lokals, in dem die innere Mission tagte, ein wenig unheimlich anfiel, so überwand sie doch mit dem Mute der Verzweiflung alle Bedenken, rief einen Wagen heran und sagte: „Lieber Mann, fahren Sie mich doch nach der Eulen-Bar. Sie wissen ja, wo immer die innere Mission tagt!“ Höchst seltsamerweise ging der Chauffeur auf dies vortheilhafte Beschäftigungsangebot nicht ein, sondern sah Tante Elfriede mit einem langen, wie ihr schien, höchst verächtlichen Blick an, spuckte kräftig aus und sagte im köpftlichen Berliner Dialekt: „Wat denn, wat denn, Sie aller häßlicher Vogel? Bei Ihnen plecks wohl, wa? Haben Sie der nütlich, bei Ihre Aufmachung in die Eulen-Bar zu schaukeln? Ichne man schlafen und jorgenie für Ihre weinende Familie...“ Tante Elfriede war vor Entrüstung und Staunen sprachlos, dann meißelte sie mühsam ihren gerechten Zorn, sagte mit edler Würde zu dem noch immer behaglich grinsenden Chauffeur „Kummel“ und wandte sich dann einem seiner Kollegen zu mit dem Auftrag, sie zur Eulen-Bar zu befördern.

Die Versuchungen der Gegend

Tante Elfriede glaubte zu träumen. Sie fuhr durch Straßen, die im Lichterglanz blinkten, sah von jeder Hausfassade schrien ihr glitzernde Neffamen sehr weltliche Lodungen zu und sie konnte sich gar nicht genug wundern, daß die Innere Mission ausgerechnet in einer derart von Versuchungen erfüllten Gegend ihre Sitzungen abzuhalten pflegte. Möglicherweise war die Tante am Ziel ihrer Wünsche angelangt. Vorerst ließ sich noch nichts Genaues feststellen. Die Fenster waren verhängt, eine leuchtende Gule, die ein etwas faunisches Grinsen an den Tag, bzw. an die Nacht legte, wies den Weg und am Eingang flüchtete ein weißes Plakat mit den lapidaren Worten „Hier ist richtig!“

Merkwürdig, höchst merkwürdig, in welcher seltsamen Räumen die Innere Mission ihrer Mission nachging. An den Tischen und in diskret verhangenen Nischen lagen allzu sichtbar verlebte Leute, die sich von Zeit zu Zeit ausprobierten, in einer Ecke wurde nach den Klängen einer leichtfertigen Kapelle mit und mit schrecklich viel Temperament getanzt und an der Bar stand eine verwegene bemalte Jungfrau vollstäncker Prägung und mixte den seltsamen Missionaren allerlei gepfefferte Getränke, die man gemeinlich als Alkohol zu bezeichnen pflegt. Alles in allem, Tante Elfriede ausinterpommern, die von derlei mit innerem Entsetzen schon gelesen hatte, war erschüttert, als sie so dem Weibchen gleichsam Auge in Auge gegenüber trat. Zu ihrem Schrecken mußte sie dann noch feststellen, daß sich aller Augen, teils verwundert, teils vergnügt, teils hämisch, auf sie gerichtet hatten.

Wo ist die Familie Glubich?

Tante Elfriede glaubte, vor Scham in den Erdboden zu versinken. Allerdings schien ihr jetzt in einem schlanken jungen Mann, der im Gesellschaftsangang, eine Blume im Knopfloch, an sie herantrat und sie nach eventuellen besonderen Wünschen befragte, Rettung zu winken. Darauf sah Tante Elfriede diesem wahren Ritter ins Gesicht und sagte mit häutiger Stimme: „Um Gottes Willen, was soll ich bloß machen. Ich suche die Familie Glubich, sie ist hier bei einer Sitzung der Inneren Mission. Führen Sie mich doch bitte hin...“ Der Mann mit der Blume im Knopfloch schien vor Verwunderung zu erstarren, seine Augen weichen sie und wurden blank wie Glasgugeln, dann griffte er plötzlich in geradezu japanischer Weise, machte eine Verbeugung und sagte wiehern: „Aber Gnädigste, Sie sind ja mitten drin! Ich bitte Sie dringend, sich zu bedienen...“ Worauf Tante Elfriedes hinterpommersches Blut aufwallte und sie dem erblickenden jungen Mann mit der Blume im Knopfloch links und rechts ein paar schallende Ohrfeigen gab. Der rief, von so viel Angriffslust erschüttert, eine Schuppschere herein, die die Tante hat, die Eulen-Bar reichenden Fußes zu verlassen. Tante Elfriede schrie: „Nein, zum Donnerwetter! Wo ist die Familie Glubich?“ Die Schuppsen baten sie, in Erfüllung ihrer Pflicht, noch mehrmals hinaus ins Freie, aber die empörte Tante brach auf ihrem Nein und auf der Familie Glubich. So war der Tatbestand des Widerstands erfüllt und die Gerichtsbarkeit nahm auch in Sachen des geohrfeigten jungen Mannes ihren freien Lauf. Was aber dem Bar-Mentener der Tante Elfriede einen fast

traulichen Schimmer gibt, ist die Tatsache, daß sich Glubich im letzten Augenblick noch entschlossen hatten, nicht in die Eulen-Bar, sondern in die Papagoten-Diele zu gehen. Wie gesagt, der Inneren Mission wegen... Aufa.

Drei Städte vom Erdbeben zerstört

Die Katastrophe von Mexiko — 116 Tote

Das letzte Erdbeben in Südamerika zerstörte die kleinen Städte Michauatlan, San Pedro Apolito und Moquecho vollkommen. Bisher wurden 116 Tote geborgen. Diese Zahl dürfte sich aber erhöhen, da die Rettungsmannschaften unter den Trümmern immer noch Leichen finden.

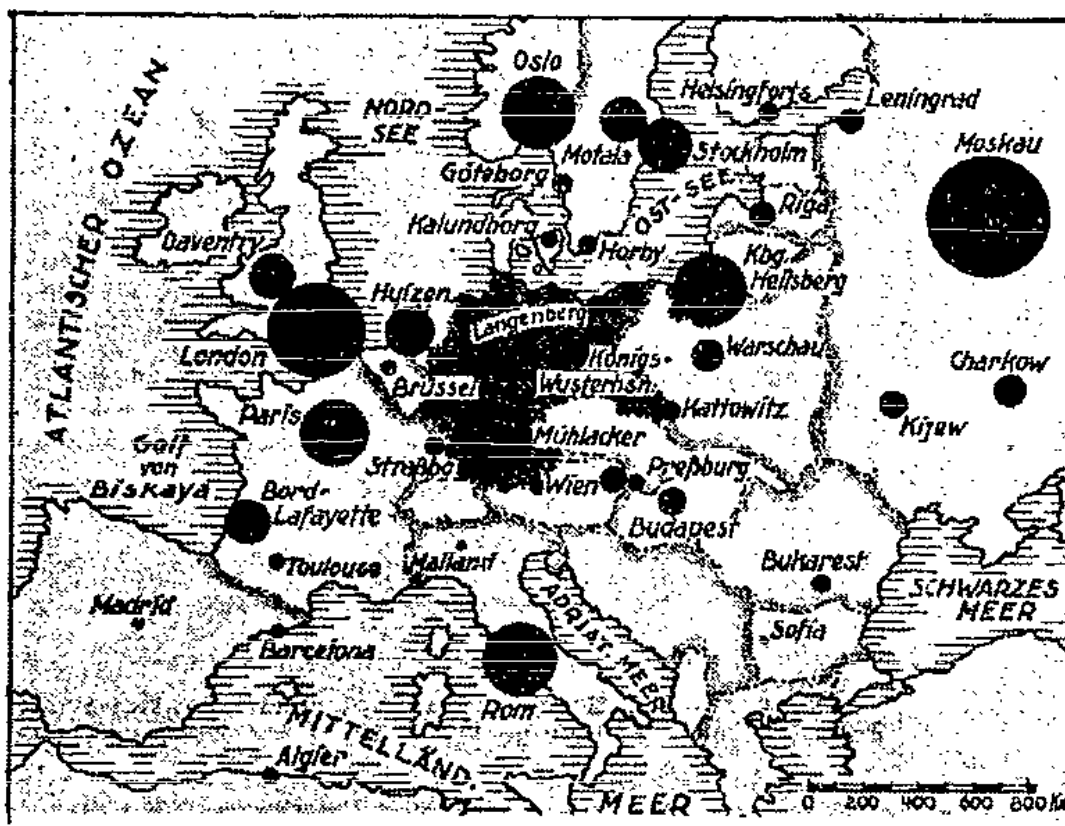
In der Nacht wurden in den Staaten Oaxaca und Veracruz leichte Erdstöße wahrgenommen.

Amy Johnson in Berlin

Die englische Fliegerin Amy Johnson, die gestern vormittag von Moskau ihren dort durch eine Vollanbahn unterbrochenen Rückflug nach London wieder aufgenommen hat, ist kurz vor 1/3 Uhr auf dem Tempelhofer Flughafen glatt gelandet. Ueber die Zeit der Fortsetzung ihres Fluges nach London ist noch keine Bestimmung getroffen.

Elli Weinhorn am Kap Zuby

Die Afrikafliegerin Elli Weinhorn ist in ihrem Kleinflugzeug Sonntag abend in Kap Zuby (Spanisch-Marokko)



Goldmacher Ludendorff

Betrogene Betrüger und Dummheit en gros

Der Prozeß gegen den Alchimisten Tausend — Wie Ludendorff seinem „Völkischen Kurier“ half

Am Montag begann vor dem Schwurgericht München der Prozeß gegen den „Goldmacher“ Franz Tausend, jenen schwächlichen Kleinvergeßenen, dem es bekanntlich gelungen ist, die Spitzen der „nationalen“ Gesellschaft unter Anführung des Herrn Erich Ludendorff gründlich zu blaffen und zu „erleichtern“. Das Gericht interessierte sich nicht so sehr für die Alchemiekenntnisse des Angeklagten als solche, sondern für die Frage, wie weit Tausend Betrug vorzuwerfen ist und auf welche Weise er sich zum Schloßherrn von Tharandt bei Dresden und Eppan (Südtirol) befördern konnte. Insgesamt sind es ein halbes Hundert ehemaliger Mitglieder der „Gesellschaft 164“, die intime Beziehungen zur „Chemischen Studiengesellschaft Tausend“ des Angeklagten unterhielten und nun als Zeugen vor Gericht ansagen sollen. Viele von ihnen bezeichnen sich als „ungefährdet“, weil sie zum Schaden nicht noch den Spott, der ihnen indessen ohnedies sicher ist, tragen wollen.

Eine „nationale“ Liste

Um die Gold-Erfindung auszubuten, gründete er zusammen mit dem Zeugen Referendar Rienhardt die „Tausend und Rienhardt G. m. b. H.“ zur Verwertung von Erfindungen. Die nun einsehende Jagd nach Kapital hatte beträchtlichen Erfolg: eine Frau Schilbach gab ein Darlehen von 100 000 Mark; unter den weiteren Geldgebern befinden sich Freiherr von Meitzenberg-Mehrum, der vom National-Mord her bekannte Fabrikant Rüchensmeister aus Freiberg (Sachsen), Prinz Hermann und Prinz Ulrich von Schönburg-Waldenburg, der Fabrikant Hielscher aus Chemnitz usw.

Der „Trenthänder“ der Regierung Luther...

Tausends Kompanion, dem Referendar Rienhardt, soll es gelungen sein, einen bayerischen Finanzminister für die Experimente zu interessieren. Die Sache habe sich aber wieder zerlegt, wofür die Ministerialbürokratie die Schuld treffe. Rienhardt habe aber nicht loder gelassen, und sei in die Reichskasse gegangen, wo damals die Reichsregierung Luther die Zügel führte. In Berlin habe man jedoch im Augenblick keine Zeit für die Experimente gehabt. Immerhin war die Reichsregierung in entgegenkommender Weise bereit, den Versuch in München vor einem Trenthänder des Reiches durchzuführen zu lassen. Dieser Trenthänder war der General Erich Ludendorff. Tausend erschien bei Ludendorff und wiederholte in Gegenwart eines chemischen Sachverständigen sein Experiment, das angeblich auch gelang. Ludendorff war Feuer und Flamme. Der Tausend-Kühnster bekam in der Nähe Münchens ein Laboratorium eingerichtet. Ludendorff wollte seinen Schützling im Sommer 1925 sogar mit dem Reichspräsidenten bekanntmachen. Daraus wurde aber nichts, weil Hindenburg im letzten Augenblick infolge des bekannten Konflikts Ludendorffs mit

gesendet, wo sie den schweizerischen Flieger Mittelholzer antraf, der sich auf dem Wege nach Europa befindet. Sie kam von Agadir und legte die Strecke Agadir-Kap Zuby, die zum größten Teil über die Wüste Sahara führt, in fünf Stunden zurück. Diese Strecke ist von den Verkehrsfliegern besonders gefürchtet, weil die dortigen ausständischen Araberstämme bereits öfters auf Flugzeuge geschossen haben. Das Kleinflugzeug befand sich in bestem Zustande, so daß die Fliegerin bereits gestern den Weiterflug nach Villa Cisneros angetreten hat.

Vom Expreßzug erfasst

Sechs Tote

Bei Warka in Unterägypten wurde ein Auto beim Anfahren eines Bahnüberganges von einem Expreßzug erfasst und über 600 Meter weit mitgeschleift. Die sechs Insassen des Autos wurden sämtlich getötet.

Schwerer Zugzusammenstoß in Amerika

Zahlreiche Frauen tödlich verunglückt

In der Nähe der Station Readville (Boston) ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem New Yorker Expreßzug und einem vollbesetzten Personenzug. Mehrere Wagen des Personenzuges wurden aus den Schienen geworfen und stürzten die niedrige Böschung hinunter. Zahlreiche Frauen verunglückten tödlich, viele Personen wurden verletzt.

Revolverdrama eines Nervenkranken

Das Attentat des Patienten

In Essen schloß ein Patient auf einen Nervenarzt Dr. Brandenburg mit einem Revolver, der Schuß ging aber fehl. Bei dem Ringen um die Waffe ging ein zweiter Schuß los, der den Arzt in den Arm traf, ihn aber nur leicht verletzte. Dann schloß sich der Täter eine Kugel in den Kopf und starb nach wenigen Stunden.

Der Krieg im Aether

Trotz allen internationalen Konferenzen über Verteilung der Wellenlängen und die Abgrenzung des Sendebereiches tobt im Aether ein erbitterter Krieg, in dem die Kilowatt entscheidend sind. Allerdings ist festzustellen, daß Deutschland in diesem Kriege bisher recht schlecht abgeschnitten hat, ja geradezu von den starken Auslandsendern eingekreist ist. Die deutschen Sender sind durchweg zu schwach, um gegen die Großsender des Auslandes anzukommen. — Unsere Karte zeigt die kW-Verteilung im europäischen Rundfunk. Es sind nur die Stationen mit mehr als 10 kW Sendeleistung eingetragen. Der Maßstab der Karte gibt die Größe der Sendeleistung an.

Wenn Ludendorff einen Vertrag schließt

Ludendorff nahm nun die Sache energisch in die Hand. Er schloß mit Tausend einen Privatvertrag, durch welchen der Goldmacher seine Erfindung mit allen Rechten an den General abtrat. Tausend sollte 5 Prozent Reinerlös erhalten. In einem späteren Gesellschaftsvertrag sollten die Geldgeber mit 15 Prozent, Tausend mit 5 Prozent am Reinerlös beteiligt werden, während der Börsenanteil von 80 Prozent Ludendorff „für vaterländische Zwecke und zum Besten des deutschen Volkes“ überlassen bleiben sollte. Dabei wurde vertraglich festgelegt, daß der General keinerlei Rechenschaft über den Verbleib des Geldes zu geben habe. Die neugegründete Gesellschaft begann ihre Arbeit mit einer Schuldenlast von 500 000 Mark aus den früheren Perioden der Goldmacherel. Wohin denn das Geld gekommen sei? Tausend: Das möchte ich auch wissen. Auf wiederholtes Drängen erklärte Tausend, daß das Geld wahrscheinlich für politische Zwecke ausgegeben wurde. Man erfuhr u. a. die interessante Tatsache, daß das damalige Münchener Hofen-Kreisblatt, der „Völkische Kurier“, mit einem sehr beträchtlichen Teil der vereinnahmten Gelder finanziert und über Wasser gehalten wurde. Und Tausend selbst erhielt eine zeitlang 2000 Mark Monatsgehalt von Herrn Ludendorff.

Die Vernehmung des Angeklagten über den allgemeinen Sachverhalt ist damit abgeschlossen. Am Dienstag wird sich Tausend über die einzelnen Betrugsfälle zu äußern haben.

Amerikaflug bei Bollmond

Probefahrten des „Do. X“

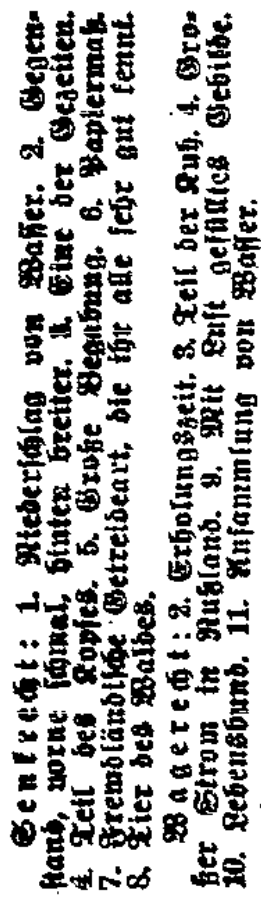
Das deutsche Dornier-Flugzeug „Do. X“ ist von seinen Brandstücken nunmehr wiederhergestellt und startbereit. Der erste Probeflug werde am Donnerstag vorgenommen und wenn nichts dazwischen kommt, wird der Start nach den Kapverdischen Inseln am 28. Januar vor sich gehen. Dort wird das Flugzeug bis zum 3. Februar bleiben, um dann voraussichtlich bei Bollmond den Flug über den südlichen Teil des Atlantischen Ozeans anzutreten. Der deutsche Dampfer „Eisenach“ soll dem Flugzeug vorausfahren und in der Mitte des Seeweges halt machen, um „Do. X“, falls nötig, Hilfe zu leisten.

1000 2000 3000 4000 5000

Am 8. September wurde die Kaiserin nach Wustrow, am 10. nach Berlin, am 12. nach Potsdam, am 14. nach Königsberg, am 16. nach Danzig, am 18. nach Gdansk, am 20. nach Warschau, am 22. nach Lublin, am 24. nach Krakau, am 26. nach Breslau, am 28. nach Berlin, am 30. nach Potsdam, am 1. Oktober nach Wustrow, am 3. nach Berlin, am 5. nach Potsdam, am 7. nach Wustrow, am 9. nach Berlin, am 11. nach Potsdam, am 13. nach Wustrow, am 15. nach Berlin, am 17. nach Potsdam, am 19. nach Wustrow, am 21. nach Berlin, am 23. nach Potsdam, am 25. nach Wustrow, am 27. nach Berlin, am 29. nach Potsdam, am 31. nach Wustrow.

Die Arbeiter wurden von der Firma Weber & Co. bezahlt, angestrichen. Sie vernahmte für das Eigentümern der große Gangsangeschichte mit befremdeter Einseitigkeit. Beim Schiffe war wurde ein Mann in das Meer hinuntergelassen und mit der Verbindung sich auf den Boden hinuntergelassen. Hierauf hat eine Explosion in Tätigkeit, die in dem Meer eine Entzündung hervorrief.

Tilfreds med Værelset



6	7	8	9	10	

1	2	3	4	5	

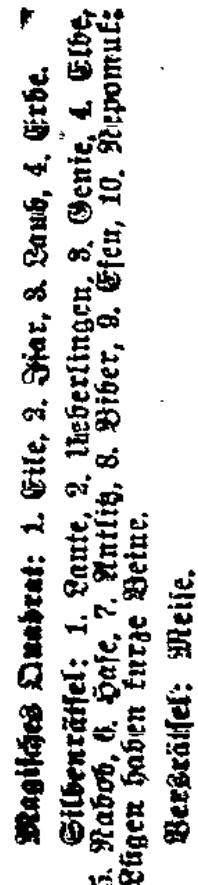
Unser Day' hat Stachel g'habt
Dreie, sechs, nenne,
Welches hat ein Stingerl auf,
Diefes ist das meine.

Es ging eine Biege am Weg hinaus,
 Nod mered med med med.
 Die ruh die lah zum Stad heraus.
 Nod mered med med med med.

Die Stube und die Stiegen,
 Sted mered med med med med,
 Die machen sich ein Vergnügen:
 Sted mered med med med med.

Und, Und, Und!
Vor Betten war ich jung.
Gott! ich einen Mann gewonnen,
War ich noch in den Leib gefomme
Und, Und, Und!
Vor Betten war ich jung.

Preisrathel; Gebarmen — Barmen — Bar — arm —
 Mir — Menge — Menge — Engel — Gelb — verb.



Carlhe Hochmeyer: 1. Die Schützen waren Großmeyer, Vater und Sohn. 2. Keine der Autobroschüren blieb stehen, sondern wenn die vorderen meslangen, rücken die hinteren nach. 3. Der erste Junge bekommt zwei Hücher, die beiden anderen bekommen je eins. Dann hat jeder mehr als die anderen.

Wer weiß die Antwort? (Sitzungen). 1. Kühlschrank. 2. Ein aufgedundenes Bih. 3. Japan. 4. In Tiefseefische, zwischen Panama und Nicaragua. 5. Ein Golfstift. 6. Ein Käse. 7. Kauen. 8. Die heutigen Autos haben Aufsteuerung. 9. Aus-Virtu. 10. An Deutschland (Dancien), die Schweiz, Dänien, Dugoslawien, Ungarn und die Tschechoslowakei.

**Eröffnung zum Schluss: wo in das Modell?
Wid auf den Kopf stellen, dann in der Mitte zwischen
Blumentöpfen, Wandkranz und Fenster.**

Der kühnere Aufbruch presste denn den Sand in Vorratsdärme an dem Gähler. Von dort wurde das hart mit Wasser vermischte Material durch Druckrohre bis zur Stadt hinaufgepumpt, wo es in fräftigem Strahl an der gemäfligsten Stelle niederprubelte. Das Wasser verdunstete allmählich, und der feste, tragfähige Sand blieb zurück.

Breslauer Kinder antworten auf eine Umfrage -- Was lagen die Demijager dazu?

06-10-1944

In unserer Klasse sind wir zu 47, ein Lehrer und 42 Schüler. Die meisten sind Jungen. Wir alle sind eine Gemein-
 schaft und wollen tren zusammenarbeiten und fleißig lernen,
 damit wir besser arbeiten können. Wenn der Lehrer
 kommt helfen wir alles können. Aber es hat ihr nicht
 stehen. Das mag nicht ist nicht gehören. Unser Lehrer ist sehr
 für Ordnung und kann es nicht haben, wenn wir Schüler
 unter dem Klassen liegen lassen, darum müssen wir immer
 nachdenken. Wir sollten uns Ideen vorstellen und was auf
 dem Feldwege nicht laufen, damit die Seite nicht liegen.
 „Das sind die Kinder von der nächsten Schule.“ Wir
 arbeiten langsam. Bei den Kette haben wir auch mit-
 gearbeitet; sonst war Herr Pönte nicht fertig geworden.

अ. अ. (प्रारंभ).

„In einer Stunde gab unser Lehrer einigen Kindern einen Ausdruckszettel. Sie nahmen diesen mit und identifizierten alle Kinder, welche auf dem Bogen standen, aus dem Namen, den Tage wurden alle Zeilen eingelesen. Jetzt wurden die einige andere Kinder bestellt, welche am Anfang des Zettels standen. Zu diesen gehörte auch ich. Bald war es meine Reihe. Ich war die erste, die aufstand und sagte: „Ich bin diejenige, die am Anfang des Zettels stand.“

2018年12月21日

[illegible]

Ein Eingangs im Reich der Macht

[illegible]

Der Geburtstag

Vor einiger Zeit hatte unter Lehrer Geburtstags. Als ich zur Schule ging, waren schon viele Kinder in der Klasse. Sie hatten auf dem Festboden einen Kreis gemalt. Darin stand: „Geralde's Glimmlichte zum Geburtstags“. Darin lag auch eine Zeile. Im Rand des Kreises lag viel Blumen. Der Tisch war voll bedeckt mit Blumen. Es lag auch ein Paketchen auf dem Tisch, aus lauter Papier. Herr Klose wandelte das Papier los. Es fand eine gebundene Karte, unter Freund wandelte noch weiter, nun hatte er noch einen Gruß.

Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

22,4 Milliarden Umsatz

Die deutsche Außenhandelsbilanz 1930 mit 1,8 Milliarden Aktiv

Das Jahresergebnis des deutschen Außenhandels liegt jetzt mit der Veröffentlichung der Dezemberergebnisse endgültig vor. Die Einfuhr stellt sich im reinen Warenverkehr auf 10,4 gegenüber 13,4 Milliarden Mark im Jahre 1929. Der Rückgang der Einfuhr bezieht sich demnach auf rund 3 Milliarden, was einem Verfall von 25 Prozent entspricht. Dagegen ist die Einfuhrmenge nur um etwas

mehr als 10 Prozent gestiegen,

so daß sich also in dem scharfen wertmäßigen Sinken der Einfuhr nach Deutschland der Preissturz auf den Weltmärkten besonders deutlich ausprägt. Im übrigen ist nach den Feststellungen des statistischen Reichsamts der tatsächliche Einfuhrwert im Jahre 1930 noch um 200 Millionen zu hoch angesetzt, da sich infolge der Lagerabrechnungen zeitliche Verschiebungen bei den statistischen Erfassungen ergeben.

Die Ausfuhr ist ohne die Reparations-Zustufungen von 12,7 Milliarden im Jahre 1929 auf 11,3 Milliarden im letzten Jahr zurückgegangen. Unter Hinzurechnung der Reparations-Zustufungen stellt sich die Ausfuhr 1930 auf rund 12 Milliarden Mark gegenüber 13,5 Milliarden im Vorjahr. Die Gesamtausfuhr weist also einen Rückgang um 1,5 Milliarden — 11 Prozent auf, jedoch spielt auch hier der Preisabfall eine große Rolle, denn die Ausfuhrmenge Deutschlands ist nur um 5 Prozent gegenüber 1929 gestiegen, was in Anbetracht der schweren Weltwirtschaftskrise und der verschärften Schutzpolitik im Auslande

eine bedeutende Leistung

darstellt.

Die Handelsbilanz von 1930 weist unter Berücksichtigung der durch die Lagerabrechnungen bedingten Korrektur der Einfuhrzahlen um rund 200 Millionen einen Ausfuhrüberschuss von 1,1 Milliarden Mark ohne die Reparations-Zustufungen und unter Einfluß dieser Reparationsleistungen einen Exportüberschuss von 1,8 Milliarden Mark auf. Die gewaltigen Preisrückgänge, die Deutschlands Außenhandel im letzten Jahr erfahren hat, kennzeichnen die Tatsache, daß der Exportüberschuss im Jahre 1929 sich auf nur 88 Millionen Mark belief. Im einzelnen stellen sich bei den wichtigsten Einfuhrwerten die wertmäßigen Rückgänge wie folgt: Textilrohstoffe aller Art: 640 Millionen, Metalle: 274 Millionen, Brotgetreide und Mältereierzeugnisse: 239 Millionen, Futtermittel: 238 Millionen, Getreide und Getreideerzeugnisse: 215 Millionen, Garmittel: 112 Millionen, Rohstoffe: 107 Millionen und Holz: 103 Millionen. In diesen Posten kommt einmal der ganz besonders schwere Preisrückgang bei der Baumwolle und Wolle wie auch der durch die Krise stark verringerte Bedarf der deutschen Textilindustrie zum Ausdruck bei den Metallen gleichfalls die

völlige Umwälzung der Preisbasis,

während die beträchtlichen Rückgänge der Lebensmittelaufuhr auch stark von den Zollveränderungen in Deutschland beeinflusst sein dürften.

Der Ausfuhrüberschuss bezieht sich bei den wichtigsten Ausfuhrwerten auf: 1212 Millionen bei den Eisenwaren, 146 Millionen bei Geweben aller Art, 134 Millionen bei Textilrohstoffen, 98 Millionen bei Rohle und Holz und 90 Millionen bei Farben und sonstigen Produkten der chemischen und pharmazeutischen Industrie. Angesichts der starken Preisrückgänge der amerikanischen und englischen Maschinenexporte muß die Steigerung des deutschen Maschinenexports in diesem schweren Wirtschaftsjahr als ein ganz besonders günstiges Zeichen bewertet werden. Jedoch beweist diese Tatsache, sowie der hohe Stand der gesamten deutschen Exportwaren-Ausfuhr, die sich auf 9,0 gegen 9,8 Milliarden gehalten hat, daß

von Exportdrosselungen können in der verarbeitenden deutschen Industrie nicht die Rede sein kann.

Die Unternehmer, die mit diesem Argument schon in der Vorkriegszeit Lohnbruder betrieben, sollten in Zukunft mit diesem alten Lebenshüter vor seiner einzigen Spruchkammer mehr operieren dürfen.

So notwendig eine starke Ausfuhr auch für die deutsche Wirtschaft ist, und so erhellend die Entwicklung des deutschen Exportes in der schweren internationalen Krise des letzten Jahres bleibt, hat das Verhalten des hohen deutschen Exportstandes doch auch ihre Reizseite. Ganz zweifellos handelt es sich bei verschiedenen Industrien darum, unter allen Umständen ohne Rücksicht auf die Preise zu exportieren, um sich für den immer drückender wirkenden Ausfall im Inlande auf dem Weltmarkt schadlos zu halten. Um die Verluste der deutschen Exportindustrien in der jetzigen Krisenzeit zu verhindern, oder wenigstens einzukengen, müßte der Preisabbau bei den Monopolindustrien in Deutschland allerdings wirksamer gesteuert werden als dies bei der kürzlich erfolgten Senkung der Eisenpreise der Fall war.

Moratoriumsgesuch der Reederi Heglaff, Stettin. Die katastrophale wirtschaftliche Entwicklung im Reedereibetrieb hat die bekannte Reederi Emil A. Heglaff veranlaßt, bei ihren Gläubigern um ein zinsloses Moratorium bis zum 31. Dezember 1931 nachzusuchen. Die Firma glaubt, den Gläubigern nach Ablauf dieser Frist volle Befriedigung ihrer Forderungen ausfinden zu können.

Französische Anleihe für polnische Gummiindustrie. Nach Mitteilung des Direktors der „Polnischen Gummiindustrie A.G.“ (der „Pe-De-Ge“ in Gdansk) E. Halperin liegt die Firma in Verhandlungen mit einer französischen Finanzgruppe, die sich zur Erteilung eines langfristigen Kredits in Höhe von 10 bis 15 Millionen Zloty für die Dauer von 15 Jahren bereit erklärt habe. Die Anleihe soll zur Abzahlung von Verpflichtungen und zum weiteren Ausbau der Fabrik verwendet werden, die heute schon als das größte Unternehmen der polnischen Gummiindustrie anzusehen ist.

Spiritus und Benzin in Polen. Die Bemühungen der polnischen Regierung um eine Steigerung des Spiritusabsatzes haben zum Abschluß eines Vertrages zwischen dem staatlichen Spiritusmonopol und dem polnischen Rappha-industriell geführt, das sich zur Abnahme bestimmter Mengen von Spiritus zur Herstellung von Benzin-Spiritus-Mischungen als Betriebsstoff für Automobile verpflichtet hat. Der Vertrag trägt zunächst einen provisorischen Charakter und steht den Verkauf von 800 000 Liter Spiritus im Laufe von drei Monaten vor.

Die Holzsubventionen in Bromberg. Die nach längerer Pause neu ausgeschriebenen Holzsubventionen bei dem Bromberger Staatsforstbirektion haben sehr ungünstige Ergebnisse gezeigt, indem kaum 20 Kubikmeter zu Preisen von 22-23 Zloty für einen Kubikmeter Käufer gefunden haben. Etwa 20 000 Kubikmeter sind unverkauft geblieben, was auf die Stagnation auf dem Inlandsmarkt und die Schließung der deutschen Grenze zurückgeführt wird.

Zahlungsausschub für eine Lodzer Großfirma aufgehoben. Der der Industriemanager Leonhardt, Dveller & Gierhardt A.-G. in Lodz seit dem 8. April v. J. gewährte Zahlungsausschub ist auf Antrag der Firma vom Handelsgericht auf-

Aus dem Osten

Wie in Wild-West

Banditen überfallen einen Eisenbahnzug

Eine Bande von Eisenbahnräubern, die bereits eine ganze Anzahl von Zugüberfällen auf dem Weissen hat, wurde in der Nacht zum Sonntag bei dem Versuch, einen Güterzug auf der äußersten Strecke Lodz-Maschaw zu überfallen, unschädlich gemacht. Die Banditen sprangen auf die fahrende Lokomotive und zwangen den Führer mit vorgehaltenen Revolvern, zu bremsen. Es gelang jedoch, dem Lokomotivführer noch rechtzeitig ein Alarmsignal zu geben, worauf die den Zug begleitende Bahnpolizei ausrückte und den Kampf mit den Räubern aufnahm. Einer von ihnen wurde verwundet, vier andere konnten unverletzt festgenommen werden und nur einer entkam. Die Banditen waren alle sehr elegant gekleidet und trugen ein ganzes Arsenal von Waffen bei sich. Mehrere von ihnen wurden bereits seit längerer Zeit von der Polizei als Mithildige an einer Reihe von Mordfällen gesucht.

Aus Not den Tod gesucht

In einem Marienburger Gasthof erschloß sich der aus Lauenburg zugezogene Werkmeister Bräumer. Er hatte sich unter dem Vorwand krank zu sein, das Essen auf das Zimmer bringen lassen. Am nächsten Morgen fand man das Zimmer verschlossen. Als die herbeigerufenen Polizei öffnete, konnte sie nur den Tod des Gastes feststellen. Der Lebensmüde hatte sich die Kugel in den Mund geschossen. Die Tat ist aus wirtschaftlicher Not begangen worden.

Ein „Gottlofer“ den Wölfen vorgeworfen

Die Schreckensstat einer religiösen Sekte

In Tobolowka (Klempoln) wurde während der Versammlung einer religiösen Sekte ein Mann, der sich dem neuen Glauben nicht unterwerfen wollte, von der egermündeten Menge ergriffen und buchstäblich zerrissen. Die Leiche wurde von den Männern in den Wald geschleppt, damit Wölfe den „Gottlofer“ auffressen sollten. Als die Polizei Kenntnis davon erhielt, ließ sie mit Hilfe von Militär-gendarmerie in dem jenseitigen Dorfe eine Massenverhaftung vornehmen, die nicht ohne ernste Zwischenfälle verlief.

Die Raschheit einer Gläubigerin

In Posen hatte das Dienstmädchen A. einem Hausbesitzer Parole mit 3000 Zloty geliehen, deren Rückzahlung derselbe ablehnte und bestritt. Als sie den Schuldner nochmals in der Wohnung aufsuchte und ihre Spartruhe zu öffnen forderte, kam es zu einem heftigen Streit. In dessen Verlauf zog das Mädchen aus der Handtasche eine Pistole mit Salzsäure und schloßerte den Inhalt gegen P. Derselbe konnte sich jedoch durch einen Seitenwund retten. Dagegen wurde dessen Ehefrau und zwei noch anwesende Gäste von der ätzenden Flüssigkeit im Gesicht gefährlich verletzt.

Beim Spiel mit der Waffe der Freund erschossen

In Samter erschloß infolge leichtsinnigen Unmutes mit der Schusswaffe ein 15jähriger Burde seinen Kollegen Johann Weina. Die Kugel traf den Unglücklichen in den Rücken und zerriß die Lunge. Der Tod erfolgte nach wenigen Stunden.

Mordprozess in Posen

In Posen kam es zwischen dem Hausbesitzer Maciejewski sowie den Mietern Strozynski und Hausverwalter Pawlat einerseits und dem in Posen Maciejewski wohnenden Arbeiter Joseph Gluch andererseits im Januar vorigen Jahres zu einem Streit. Darauf lauerten die Ersten dem Gluch auf einem Fahrrad nach der Rückkehr zur Arbeit begreifenden Gluch in einem Chausseegraben auf und gaben auf ihn mehrere Schüsse ab. Der Verletzte ließ sein Fahrrad im Stich und floh, wobei er jedoch ebenfalls einen Revolververwundung erlitt. Hierdurch wurde der Hausbesitzer Maciejewski in die Brust getroffen. Blutüberströmt brach er zusammen und starb unmittelbar danach.

Gluch hatte sich nach dieser Tat vor Gericht zu verantworten. Der Staatsanwalt forderte eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren. Die Verteidigung plädierte auf Freisprechung, da der Angeklagte aus Notwehr gehandelt habe. Das Gericht verurteilte ihn wegen Tötung im Mord zu 3 Jahren Gefängnis und Tragung der Gerichts- und Bestattungskosten.

Das Analphabetentum in Polen

Der Analphabetismus erfährt in Polen trotz aller Bemühungen auf dem Schulgebiet noch immer weite Bezirke.

gehoben worden. Nach der Bilanz zum 30. Dezember v. J. stellten sich die Aktiva der Firma auf 17,3 Millionen Zloty, die Passiva auf 12,4 Millionen Zloty.

An den Börsen wurden notiert:

Für Devisen:

In Danzig am 19. Januar. Schied London 25,61%, 25,01%; Banknoten: 100 Reichsmark 122,38, 122,57; 100 Zloty 57,71, 57,83; 1 amerikanischer Dollar 5,1573, 5,1677. Telegraphische Auszahlungen: Berlin 100 Reichsmark 122,38, 122,60; Warschau 100 Zloty 57,70, 57,81; London 1 Pfund Sterling 25,02, 25,02; Holland 100 Gulden 207,18, 207,60; Zürich 100 Franken 99,87, 99,87; Paris 100 Franken 20,18, 20,22; Brüssel 100 Belgia 71,77, 71,91; Neuport 1 Dollar 5,1501, 5,1605; Helsinki 100 finnische Mark 12,062, 12,088; Stockholm 100 Kronen 137,79, 138,07; Kopenhagen 100 Kronen 137,57, 137,85; Oslo 100 Kronen 137,58, 137,86; Prag 100 Kronen 15,24%, 15,27%; Wien 100 Schilling 72,41, 72,77.

In Berlin am 19. Januar. Amer. Dollarnoten 8,92% — 8,94% — 8,90%; Belgien 124,35 — 124,66 — 124,04; Danzig 173,08 — 173,46 — 172,60; London 48,30% — 48,41 — 48,20; Neuport 8,915 — 8,935 — 8,895; Paris 94,96 — 95,05 — 94,87; Stockholm 238,80 — 239,40 — 238,20; Schweiz 172,65 — 173,08 — 172,22; Wien 125,48 — 125,74 — 125,12; Italien 46,71 — 46,88 — 46,59.

Berliner Effekten vom 19. Januar: Bank Handelsbank 100, Bank Politi 151, Bank Sachodni 70, Sole potajome 90, Starachowice 11,50 — 11,25, 3proz. Bauprämienanleihe 50, Zinsverrechnungsanleihe 92,25, Dollarpfandbriefe 48, 3proz. Konversionsanleihe 48.

Posener Effekten vom 19. Januar: Konversionsanleihe 46,50 — 46,25, Dollarpfandbriefe 90, Roggenbriefe 15,75 — 16,25,

Man rechnet mit einem Analphabetentum von 85,6 Prozent der Gesamtbevölkerung, und zwar 82,8 Prozent unter den Männern und 88,2 Prozent unter den Frauen. Unter den Neutruen sind nicht weniger als 20 Prozent Analphabeten, so daß die Bildungsbedingungen des sogenannten „Weissen Kreuzes“ gewiß am Platze sind. Besonders ausgebreitet ist die Unkenntnis der „schwarzen Kunst“ im Osten Polens, wo a. B. in Posen 88 Prozent der Frauen nicht lesen und schreiben können, während die Zahlenverhältnisse in den westlichen Gebieten unvergleichlich günstiger sind. Unter den europäischen Ländern haben Portugal und Spanien sehr hohe Prozentanteile an Analphabeten, nämlich 87,7 Prozent und 46,7 Prozent. Verhältnismäßig gering ist die Zahl für Deutschland, wo man nur mit 0,01 Prozent Analphabeten rechnet, und auch das mögen Zugewanderte sein. Dagegen hat z. B. Frankreich 4 Prozent und Belgien 7,8 Prozent.

Lohnabbau in der polnischen Textilindustrie

20 bis 25 Prozent Lohnabbau verlangt

Sonabend wurde den Arbeitern sämtlicher Fabriken in Jazary mit 14tägiger Frist gekündigt. Die Industriellen haben gleichzeitig mitgeteilt, daß die Arbeiter nach Ablauf der Kündigungsfrist und nach Abschluß eines neuen Abkommens mit um 20 bis 25 Prozent niedrigeren Löhnen wieder zur Arbeit schreiten können. Die Arbeiter lehnten die Gewerkschaften davon in Kenntnis, die die entsprechenden Schritte zu unternehmen beabsichtigen.

Auch in der Textilindustrie erhielten die Berufsverbände die Nachricht, daß der Verband der Textilindustriellen beschlossen habe, den Vertrag zu kündigen und einen allgemeinen Lohnabbau vorzunehmen, der für gelehrte Arbeiter 20 Prozent, für Spulerrinnen 10 Prozent, für Näherinnen 10 Prozent, für Säumerinnen 5 Prozent, für Presserinnen 10 Prozent und auf den Tagelohn beschäftigter Arbeiterinnen 5 Prozent betragen soll. Außerdem teilte der Industrieverband dem Arbeiterverband mit, daß die Entschädigung vom 1. Februar ebenfalls um 10 Prozent herabgesetzt werden sollen. Auch in den Textilfabriken der Textilindustrie sollen die Arbeitslöhne um 5 bis 20 Prozent herabgesetzt werden. Von der Lohnreduzierung werden annähernd 19 000 Arbeiter betroffen.

Die Verhandlungen der einzelnen Arbeiterverbände haben eine gemeinsame Konferenz einberufen, in der sie gegen die beabsichtigte Lohnherabsetzung Stellung nehmen werden.

30 000 Grippekranken in Pommern

21 tödliche Fälle

Die Grippeepidemie, die in der zweiten Dezemberhälfte und in den ersten Tagen des Januar in Pommern eine große Ausdehnung angenommen hatte, hat eine erhebliche Abkühlung erfahren. Nach der Krankheitsstatistik und den Krankenhäusern des Pommerschen Bezirkes waren 30 000 Personen an Grippe erkrankt. Die Krankheit hatte im allgemeinen einen leichten Verlauf und lediglich 21 Fälle hatten einen tödlichen Ausgang.

Giftmord im Kreise Kosen

In Kriemen, Kreis Kosen, ist der Schneidergeselle Borsialt folgende Vergiftung gestorben. Die polizeilichen Erhebungen ergaben, daß zwischen dem Verstorbenen und der geschiedenen Tochter seines Meisters, einer Frau Romack, große Feindschaft bestand. Da nun der Schneidergeselle nach dem Tode des Meisters von der Romack gereichten Abendessens erkrankte, wurde sie unter dem Verdacht des Giftmordes verhaftet und dem Gerichtsgewahrsam in Kosen zugeführt.

Entlassung 52 deutscher Lehrer in Polen, Schlessen

Die Bezirks-Disziplinar-Kommission in Kattowitz hat bisher 52 deutsche Lehrer deswegen entlassen, weil sie ungebührlich von der Reichsregierung ein zweites Gehalt bezogen hätten.

Sie verurteilt, soll ein ähnliches Verfahren gegen weitere 126 deutsche Lehrer eingeleitet werden.

22 Jahre im Schweineflak eingekerkert

Die Polizeibehörden haben dieser Tage in Weizkau, Kreis Jarotschin, im Posenischen, im Schweineflak des Landwirts Anton Konegal eine nahezu vollständig nackte Frau auf einem unbeschreiblich schmutzigen Lager unmittelbar neben dem Lager der Schweine entdeckt.

Es wurde festgestellt, daß die Unglückliche Katharina Stojak heißt, 42 Jahre alt ist, und in diesem Schweineflak bereits 22 Jahre gefangen gehalten wurde. Die Frau, die eine Verwundung des Leibes mit sich führte, wurde wegen ihrer Geisteskrankheit und vor allem deswegen dort eingesperrt, weil sie, wie das Volk behauptete, vom Teufel besessen sein sollte.

Posener konvertierte Landchaftspandbriefe 38, Dollarpfandbriefe 47, E. Hartwig 14. Tendenz behauptet.

An den Produkten-Börsen

In Danzig am 14. Januar. Weizen, 130 Pf., 14,00, Weizen, 128 Pf., 13,50 — 13,65, Roggen 11,20 — 11,25, Gerste, Hafer, 13,60 — 14,50, feinste dänische, Futtergerste 12,00 — 12,25, Hafer 12,50 — 13,75, Erbsen, Viktoria, 14 — 16, Roggenkleie 8,50, Weizenkleie 10,00 — 10,50.

In Berlin am 19. Januar. Weizen 257 — 259, Roggen 154 bis 157, Braugerste 199 — 213, Futter- und Industrieergerste 188 — 194, Hafer 138 — 145, Weizenmehl 20,50 — 20,75, Roggenmehl 23,70 — 24,00, Weizenkleie 10,25 — 10,50, Roggenkleie 9 — 9,50 Reichsmark ab markt. Stationen. — Handelsrechtliche Preisveränderungen: Weizen März 279 1/2 — 278 3/4, Mai 287 — 285 1/4, Juli 290 — 288, Roggen März 178 3/4 — 177 1/4, Mai 184 1/4 — 183 1/4, Juli 182 1/2 — 181 1/2 Brief. Hafer März 155 1/2 — 154, Mai 163 — 162, Juli 169 — 168 1/2.

Alltägliche Kartoffelnotierungen, Berlin, je Zentner, waggongefrei ab marktliche Stationen: Weiße 1,10 — 1,30, Rote und Gdanskfelder Weiße 1,20 — 1,40, Gelbfleischige (außer Merano-Kartoffeln) 1,60 — 1,80 Mark. Fabrikkartoffeln 6 Pfennig je Stärfeprozent.

Thorner Produkten vom 19. Januar: Gutswiezen 21,00 bis 22,50, Marktweizen 20,50 — 21,00, Roggen 16,25 — 16,75, Gutsergerste 22,00 — 23,00, Marktgerste 17,25 — 17,75, Hafer 19,25 bis 19,75, Weizenmehl 41,00 — 42,00, Roggenmehl 30,00, Weizenkleie 14,50, Roggenkleie 13,00. Tendenz ruhig.

Posener Produkten vom 19. Januar: Roggen 17,50 — 18,00, Tendenz ruhig, Weizen 21,25 — 22,00, Marktgerste 20,00 bis 21,25, Schwach, Braugerste 25,00 — 27,00, ruhe, Hafer 20,25 bis 21,50, Schwach, Roggenmehl 29,50, Schwach, Weizenmehl 39,00 bis 42,00, Schwach, Roggenkleie 12,50 — 13,50, Weizenkleie 12,50 bis 13,50, große 14,50 — 15,50, Rüben 41,00 — 43,00, Viktoria-erbsen 27,00 — 32,00. Allgemeintendenz ruhig.

Rußland und Türkei können nicht dabei sein

Die Beratungen der Europa-Kommission des Völkerbundes

Der deutsch-italienische Vorkrieg in der Europa-Kommission auf Einladung Russlands und der Türkei dürfte nur teilweise gelingen. Die Kommission hat eine Entschließung des Sechser-Ausschusses vorliegen, nach der sich die Arbeiten dieser Tagung nur auf die Wirtschaftsfragen erstrecken und zu diesen Wirtschaftsfragen Russlands und die Türkei zur Mitarbeit eingeladen werden sollen. Damit dürfte allerdings die Teilnahme dieser Staaten zunächst einmal beschränkt werden und ihre Entfernung von der Behandlung der politischen Fragen Europas dürfte später kaum durchführbar sein. Andererseits sind gleichzeitig alle Probleme außer dem wirtschaftlichen auch von dieser Tagung auf Mai verschoben worden. Inzwischen wird der noch einzuleitende Unterausschuss sämtliche Fragen zu möglichen Lösungen vorbereiten müssen. Die Mitarbeit Russlands und der Türkei wird selbst wegen der Kürze der Zeit praktisch nicht mehr möglich sein.

Den größten Teil des Nachmittags hatte die geheime Sitzung des Sechser-Ausschusses eingenommen, so daß erst nach sechs Uhr die öffentliche Sitzung der Kommission eröffnet werden konnte. In Fortsetzung der Wirtschaftsaussprache betonte Mohrwindel (Norwegen), die Zukunft der europäischen Völker hänge von der Zusammenarbeit zur Vorseitigung der Rostschranken ab. Das Handelsabkommen zwischen den skandinavischen Staaten sei direkt im Sinne der Europa-Idee und könne für andere Staatengruppen ebenfalls für deren besondere Vereinigungen als Beispiel dienen. Smnans (Belgien) unterstützte diese Ideen und verlangte regionale Verhandlungen für Industriestaaten, was im wesentlichen auch von Procopé (Simland) angelehrt wurde.

Eröffnung der Völkerbundstagung

Ministerienstragen am Mittwoch

Der Völkerbundsrat beschloß am Montag in vertraulicher Sitzung gemäß einem Antrag Dr. Curtius die Ministerienstragen am Mittwoch zu behandeln. Anschließend wurden in öffentlicher Sitzung Berichte über die Arbeit verschiedener Kommissionen entgegengenommen. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt.

Um die Zukunft Indiens

Schluss der englisch-indischen Konferenz

Nach einmal hatten sich am Montagmorgen die Delegierten der englisch-indischen Konferenz zu einer Sitzung im St. James-Palast in London versammelt. Eine schwere und feierliche Stimmung lag über dem Raum, kühnend, daß von hier von jetzt an die Entscheidung für die Zukunft Indiens und für die Zukunft der britisch-indischen Beziehungen beginnt. Noch einmal erhoben sich die Delegationsführer der verschiedenen Parteien, Klassen und Nationalitäten, um ihre Wünsche und Hoffnungen vorzutragen. Besonders eindringlich waren die Worte Caprus, der um der Verständigung willen die Freilassung der politischen Gefangenen in Indien forderte, damit die neue Ära dem gesamten indischen Volk weit sichtbar werde, eine Ära der Verständigung und des Fortschritts. Im gleichen Sinne sprachen sie alle und selbst die Worte des Vertreters der englischen Konservativen amte Ausgleich.

Als letzter erhob sich Macdonald. Seine Worte hinterließen tiefen Eindruck von dem ehelichen Willen der Arbeiterregierung, Indien zum Dominionstaat umzugestalten. So tief war dieser Eindruck, daß sich zum Schluss die Delegierten zu einem spontanen dreifachen Hoch auf den Ministerpräsidenten erhoben. Einstimmig wurde darauf die Entschließung angenommen, die der Verfassungsentwurf als wertvolle Grundlage für die künftige Verfassung der indischen Föderation bekräftigt. Damit schloß diese historische Konferenz, die nach Macdonalds Worten das Buch des Schicksals und der Zukunft für beide Völker aufgeschlagen hat.

Um Polens Verfassung

Die Pilsudski-Fraktion soll Vorschläge machen

Beim Ministerpräsidenten Slawek fand eine Konferenz des Regierungsblochs statt, auf der festgestellt wurde, daß die Regierung in der Frage der Verfassungsreform keine Initiative zu ergreifen wünscht, vielmehr die Einbringung eines Entwurfes durch die Sejmfraktion des Regierungsblochs erwartet. Infolge dieser Besprechung wurde eine vorbereitende Kommission des Regierungsblochs gebildet. Ihre Mitglieder sind der Vorsitzende im Parlamentarismus des Regierungsblochs Abg. Rndzjewicz, der Leiter der Sejmfraktion Polowski, der Bruder des Marschalls. Von Pilsudski, der frühere Justizminister Car und der Vorsitzende des Verfassungsausschusses des Sejms Prof. Matowski. Fürst Radzivilski erklärte dieser Tage in einer konservativen Versammlung, im Regierungslager herrsche die Überzeugung vor, daß eine Verfassungsänderung ohne eine gleichzeitige Wahlreform nicht die erwünschten Ergebnisse zeitigen könne.

Produktive Erwerbslosenfürsorge im Reich?

Der Reichsfinanzminister äußert sich

Der Reichsfinanzminister Dr. Dietrich äußerte sich am Montagabend bei einer Kundgebung der Staatspartei in Berlin u. a. auch über die Arbeitslosenfrage. Er erklärte, er müsse sich fragen, näher auf die von ihm angeregten Pläne eingehen, wonach ein Teil der für die Arbeitslosen aufgewendeten Mittel für ihre Wiedereingliederung in den Produktionsprozeß verwendet werden sollen. Diese Dinge können zur Zeit im Reichsministerium zur Beratung, es könne ihnen deshalb nichts vorgeschrieben werden. Auch die Frage der Arbeitslosenversicherung werde im Laufe dieses Winters noch endgültig zur Lösung kommen müssen. Es handle sich vor allem darum, den „Arbeitslosen der Versicherung“, die Einbeziehung der Saisonarbeiter, zu beseitigen. Man könne den anderen Berufsgruppen nicht zumuten, diese Last auf die Dauer mitzuschleppen.

Des besonderen Bemerkenswert

Die Feier des 60. Reichsgründungstages fand auch in Rom in der deutschen Botschaft statt, und zwar unter lebhafter Beteiligung. Nach einem objektiven geschichtlichen Vortrag erlebte man die hier vor allem seltene Sache, daß der neue Botschafter, v. Schubert, in seiner Ansprache keinerlei Schen vor dem Wort Republik hatte. Er schloß vielmehr mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf die Deutsche Republik.

Die „Reichsgründer“ bearbeiteten sich mit Messern

Ein jugendlicher Teilnehmer erschossen

Bei einer in der Ortschaft Hoff abgehaltenen Reichsgründungsfeier kam es, wie aus Greifenberg in Pommern gemeldet wird, zwischen mehreren jugendlichen Teilnehmern zu einem Streit. Dabei mischte sich der Bauernhofbesitzer Schwarz aus Reustettin zugunsten seiner Söhne in den Streit ein und stach auf deren Gegner mit dem Messer ein. Er traf einen 21jährigen jungen Mann aus Hoff tödlich und verletzte dessen Bruder schwer. Der Täter wurde verhaftet.

Danziger Nachrichten

um Erich

Von Jesuiten, Bolschewiken, Freimaurern und Juden

Im Erich Ludendorff, weiland Generalquartiermeister der Deutschen im Weltkrieg, schart sich seit langem ein Häuflein deutscher Männer und Frauen ohne Vorbild. Es ist eine Art Geheimliga, die sich den symbolischen Namen „Tannenbergsbund e. V.“ gegeben hat. Die geheimnisvollen Buchstaben e. V. sollen nach einer Version neuphrastisch „ewiger Vortschritt“ bedeuten, andere Forscher neigen dazu, ihnen die Bedeutung von „eingetragener Verein“ zuzusprechen. Genauer weiß nur der große Erich selbst, und der jagt in seiner bekanntesten zürnenden Art: „Das deutsche Volk hat das Anrecht verloren, von mir darüber aufgeklärt zu werden.“ Man muß nämlich wissen, daß Erich dem deutschen Volk böse ist, sehr böse, daß er es aber dennoch liebt und vor dem Untergang bewahren will; nach und nach und für und für!

Erich hat jetzt wieder eine Broschüre geschrieben: „Weltkrieg droht auf deutschem Boden und seine Verhinderung.“ (Dieser Titel ist auch neuphrastisch.) Die Broschüre ist gar nicht so ohne. Sie handelt vom kommenden Krieg und vom Kriegspielen überhaupt, und leider noch von einigen anderen Dingen, die die andere Seite von Erich ausmachen. Solange Erich vom Krieg und vom Kriegspielen erzählt und sein prophetisches Schlichterauge kommenden Massenmorden erblickt, solange muß ihm der radikalste Gegner belächeln, welcher ein ausgezeichnete Fachmann er ist, und seine Worte sind bitterernt zu nehmen. Wenn Erich aber von den Ursachen der Kriege plaudert und mit dem Maschinengewehr donnert, dann, ja dann wird es — offenk. Erich hat so seine M. ; er steht überall in der Welt feststehende Verschwörungen. Geheimbünde, mystische, unchristliche, militäre und nephrastische Gummischleimwässer und bluttrübe Organismen, die alle auf die Vernichtung des deutschen Volkes ausgehen. Er spricht von überkauflichen Mächten und die Tannenbergsbündler erschauern, wenn Erich seine „Entwicklungen“ losläßt. Die Jesuiten, die Bolschewiken, die Freimaurer und — last not least — natürlich die Juden. . . Erich weiß es, hier hecken die dunklen Mächte, die Kriege anstellen. Die Herren Generale aller Länder, die sind natürlich keine Kriegeheer. Gott bewahre, die Männer tun nur ihre Pflicht!

Im Schützenhausaal war gestern Abend der mysteriöse Tannenbergsbund e. V., Van Danzig, versammelt. Keine Freimaurergäste, keine jüdischen Schmonzes, kein Sowjet, kein und kein Kreuz — aber ein einheitlicher, besessener Wille einte die Versammlung: Welt Ludendorff! Ein Herr Hans K. u. r. t. h. aus München sprach über die oben erwähnte Broschüre (an der Tür konnte man sie kaufen). Der Redner sprach schön und er sprach laut und sein Geist war der Geist Ludendorffs, und damit ist alles gesagt. —cla.—

Achtung! Arbeiterschutzbund Achtung!

(früher „Bund Danziger Republikaner“)

Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, am Hauptbahnhof:

Antreten der aktiven Genossen zur Einteilung für Gasschutz in Zoppot

Der technische Leiter

J. B. W. Schimankowski

Auf der Modelbahn verunglückt

Zwei Unfälle

Gestern nachmittag erlitt der sechs Jahre alte Siegfried Gajo, Erichs Sohn, einen Unfall. Beim Modeln wurde er von einem anderen Jungen so unglücklich angefahren, daß er einen Oberschenkelbruch davontrug. Auf der Modelbahn im Langfuhrer Wald verunglückte die 30 Jahre alte Ehefrau Margarete Klein vom Klein-Hammernweg 38. Mit einer Kopfverletzung und einer Gehirnerschütterung mußte sie ins Krankenhaus gebracht werden.

Das Unheil geschah auf der Kinder-Modelbahn in Jäkyental. Frau Klein war mit fünf Kindern zum Bahn gegangen, wo sie rodeln sollten. Vorher wollte Frau K. die Bahn selbst kennenlernen. Gleich bei der ersten Fahrt geschah dann das Unglück, und zwar auf der Mitte der Bahn. Wie es dazu kam, ist bisher noch nicht aufgeklärt.

Schlachtviehmarkt in Danzig

Wöchentliche Bericht vom 20. Januar 1931

Brette für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danz. Gld.

Ochsen:	
a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	28-30
1. jüngere	28-30
2. ältere	28-30
b) sonstiger vollfleischiger	23-25
1. jüngere	23-25
2. ältere	23-25
c) fleischige	20-22
d) geringe aenährte	18-20
Schafe:	
a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	28-30
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	23-25
c) fleischige	20-22
d) geringe aenährte	18-20
Kühe:	
a) Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	28-30
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	23-25
c) fleischige	20-22
d) geringe aenährte	18-20
Kälber (Kälber):	
a) Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	28-30
b) vollfleischige	23-25
c) fleischige	20-22
d) geringe aenährte Jungvieh	18-21
Ziegen:	
a) Doppeltender besser Maß	30-32
b) beste Maß und Saugfäher	40-48
c) mittlere Maß und Saugfäher	35-40
d) geringe Kälber	25-30
Schafe:	
a) Mastschäfer und Jüngere Mastschäfer 1. Weibschäfer	37-38
b) mittlere Mastschäfer, ältere Mastschäfer und ganz aenährte Schafe	33-35
c) fleischige Schafvieh	30-32
d) geringe aenährte Schafvieh	28-30
Schweine:	
a) Fleischschweine über 200 Pfund Schlachtgewicht	32-33
b) vollfleischige Schweine von circa 240 bis 300 Pfund Schlachtgewicht	36-38
c) vollfleischige Schweine von circa 200 bis 240 Pfund Schlachtgewicht	34-35
d) vollfleischige Schweine von circa 160 bis 200 Pfund Schlachtgewicht	33-34
e) fleischige Schweine von circa 120 bis 160 Pfund Schlachtgewicht	30-32
f) fleischige Schweine unter 120 Pfund Schlachtgewicht	30-34
g) Zonen	30-34

Auftrieb: Ochsen 37, Bullen 141, Kühe 104 Stück, zusammen Rinder 282, Kälber 124, Schafe 207 Stück, Schweine 2832 Stück. Markterlauf: Rinder langsam, Ueberstand, Kälber ruhig, Schafe geräumt, Schweine langsam.

Bemerkungen: Bacon-Schweine 34-37. Die notierten Preise sind Schlachtpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschließlich Gewichtsverluste.

Bei Grippe und Erkältungskrankheiten

Rheuma, Gicht, Jodias, Herzensschmerz und Keichen sowie Schmerzen aller Art wirken Logal-Tabletten rasch und sicher. Logal lindert nicht nur die Schmerzen, sondern beseitigt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege, es löst die Harnsäure! Logal geht also direkt zur Wurzel des Übels und ist dabei vollkommen unschädlich für Magen, Herz und andere Organe. Wo andere Mittel versagen und selbst bei langjährigen Leiden wurden mit Logal oft überraschende Erfolge erzielt! Tausende, die von Schmerzen geplagt wurden, gelangten durch Logal wieder in den Genuß ihrer Gesundheit. Wenn außerdem mehr als 6000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung des Logal anerkennen, so ist für niemand ein Grund vorhanden, lange zu überlegen. Besorgen Sie sich aus der nächsten Apotheke eine Packung, aber bestehen Sie auf Logal, es gibt nichts Besseres! Logal kostet in seinem Ganzen 10 Pfennig, jeder sollte Logal stets bei sich führen!

Letzte Nachrichten

Bei lebendigem Leibe verbrannt

Tilfit, 20. 1. Einen grauenhaften Tod fand in der Nacht zum Sonntag auf der Chaussee Etasgiren — Tilfit der Bierfahrer der Tilfit Aktien-Brauerei, Wilhelm Kupreit. Er befand sich mit einem Vierstücker, der mit leeren Fässern, Ästen und Flaschen beladen war, auf dem Heimwege nach Tilfit. Auf dem Schlitten befand sich noch eine Brennhexe, die zur Erwärmung des Bieres diente. Unmittelbar vor Wandsagen geriet der Schlitten infolge der glatten Chaussee ins Schleudern. Der Bierfahrer wurde herausgeschleudert und fiel mit dem Unterleib auf die gleichfalls herausgeschleuderte Brennhexe. Nachstürzende, mit Flaschen beladene Ästen bedrückten ihn mit so großer Gewalt, daß er nicht insstehen war, sich von dieser Last zu befreien. Durch die Brennhexe wurde ihm der ganze Unterleib total verbrannt, so daß der Bedauernswerte einen qualvollen Tod erleiden mußte.

Revision gegen das Todesurteil Trobich

Düsseldorf, 20. 1. Die Verteidiger des wegen Ermordung seines Schwagers zum Tode verurteilten Kaufmanns Trobich haben gegen das Urteil des Düsseldorfer Schwurgerichts Revision eingelegt.

300000 Grippekranken in Madrid

Paris, 20. 1. Nach einer Meldung des „Journal“ aus Madrid herrscht in der Hauptstadt Spaniens eine heftige Grippeepidemie. Wenn auch der Charakter der Erkrankung nicht besonders gefährlich sein soll, so seien doch die Krankenhäuser überfüllt. Schätzungsweise sollen in Madrid 300 000 Personen an Grippe erkrankt sein, von denen 200 000 das Bett hüten.

Schweres Unglück in einem französischen Erzbergwerk

Meh, 20. 1. Ein Transportzug fuhr in dem Erzbergwerk Kraemer bei Meh infolge falscher Weichenstellung auf einen Arbeiterzug auf. Drei Bergleute wurden getötet, etwa 10 verletzt.

Notlandung eines Flugzeuges mit Goldladung

London, 20. 1. Ein französisches Flugzeug mit einer Goldladung im Werte von 1 600 000 Mark, das von London nach Paris unterwegs war, mußte gestern bei Marbach (Reut) eine Notlandung vornehmen und wurde dabei schwer beschädigt. Einer der Piloten, der bewaffnet war, hielt bei dem Flugzeug Wache, bis das Gold in Sicherheit gebracht war.

Die Deutschnationalen in der Stadtbürgerchaft

Schöb Vertreter

Die Liste der deutschnationalen Stadtbürgerchaftskandidaten enthält folgende Namen: Brünzen, Ernst, kaufmännischer Direktor, Danzig; v. Morfisch, Hedwig, Handelsoberlehrerin, Danzig-Öliva; Guttzeit, Leopold, Kaufmann, Danzig; Reuter, Emil, Kallulator, Danzig; Meiske, Gottlieb, Finanzamtsrat, Danzig-Langfuhr; Kalk, Albert, Maurer- und Zimmermeister Danzig.

Unser Wetterbericht

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Bewölkt, vielfach düstern und neblig, Müdigkeit der Temperatur

Allgemeine Ueberzucht: Ueber Skandinavien ist der Druck in reichem Maße gestiegen. Der Druckverlauf breitet sich auch nach Zentraluropa aus, wo die von West herangezogene Warmfront zu starker Bewölkung und stellenweise Niederschlägen Veranlassung gab. Die gestern über der nördlichen Nordsee gelegene Störung ist in Auflösung begriffen. Ein kleines Störungsgelbte liegt über dem Nordmeer und Schottland.

Vorherige für morgen: Bewölkt, vielfach düstern und neblig, schwache, umlaufende Winde, kälter.

Aussichten für Donnerstag: Wolkig, teils aufklarend, kalt. Maximum des letzten Tages — 1.0 Grad. — Minimum der letzten Nacht: —4.0 Grad.

Danziger Schiffsliste

Im Danziger Hafen werden erwartet:

Schwed. M.-Sch. „Gaper“, 19. 1., 11.30 Uhr von Ratskov, Leer, Behnke & Sieg.
Dtsch. D. „Imperial“, mit Heringen, fällig. Behnke & Sieg.
Poln. D. „Barta“, 19. 1., mittags, ab Stockholm, Leer, Pam.
Dtsch. D. „Fehmarn“, 19. 1., 20. Uhr, ab Stien, Leer, Pam.
Dän. D. „J. C. Jacobsen“, 20. 1., von Kopenhagen, Reinhold.
Dtsch. D. „Pohle“, fällig, Leer, M.S.
Norm. D. „Erland“, 21. 1., von Kopenhagen, Leer, M.S.

Wasserstands Nachrichten der Stromweiche

vom 20. Januar 1931

	16. 1.	17. 1.		16. 1.	17.
Stralsund . . .	-2,56	—	Romby Satz . . .	+0,96	+
Ramisch . . .	+1,50	+	Brangul . . .	-1,64	—
Barthau . . .	+1,53	+1,09	Waglow . . .	+1,07	+1,
Blot . . .	+	+1,86	Wittich . . .	+1,98	+1.
	gestern	heute		gestern	heute
Thorn . . .	+1,38	+1,45	Montaurerpfe . . .	+1,23	+1.
Nord . . .	+1,56	+1,60	Bredel . . .	+1,08	+1.
Gulm . . .	+	+	Dirschau . . .	+0,98	+1.
Brandenburg . . .	+1,86	+1,64	Amnig . . .	+2,68	+2.
Kurzebrad . . .	+1,82	+1,80	Schwenhorst . . .	+2,90	+2.

Strombericht der Stromweiche vom 20. Januar 1931

Im Strome herrscht Eisstreifen in 1/2 Strombreite. Eisabtrieb in See gut.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Weber, für Anzeigen Anton Pöcker, beide in Danzig. Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung m. b. H. Danzig, Am Endenhaus 8.

Im verflochtenen Jahre sind uns durch den Tod folgende Kollegen entrissen worden, deren Andenken wir stets in Ehren halten werden

Hugo Artmann
Wilhelm Kubeiks

Zentralverband der Maschinisten
und Heizer sowie Berufsangehörigen
Deutschlands
Wirtschaftsbezirk Danzig



Lichtspiele

Lachstürme entfesselt täglich der Henny-Porten-Tonfilm

„Kohlhiesels Töchter“

Weshalb? Weil **Henny Porten** an Humor und Lustigkeit alles bisher Dagewesene in ihrer Doppelrolle übertrumpft. Keine Synchronisierung des alten stummen Films, sondern eine **vollkommene Neuverfilmung**

Jugendliche haben zur 4. und 6. Uhr-Vorstellung Zutritt Preise 50 und 80 P

Wochentags 4, 6 15 und 8 30 Uhr

Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr



Lichtspiele

Verkäufe

Reflex-Genmola

zu verkaufen. Große

Seiten 1. 3. 5. 7. 9.

Guterhaltener

3-Röhr-Apparat

m. Lautsprecher, bill.

zu verkaufen. Hg. n.

3312 an die Gröb.

1. Entwurf m. Pfeife

f. i. d. Hg. 1. Geb.

rod (auterb.) a. vert.

H. Paaler.

Freitag 18/20.

Einzelstücke

zu verk. Große Gasse

11. 1. 2. 3. 4. 5.

Danziger Stadttheater

Generalintendant: Rudolf Schärer
Kernpreiser Nr. 245 30

Dienstag, 20. Januar 1931, 13.15 Uhr:

„Geschlossene Veranstaltung“

„Städtische Schülervorstellung“

20 Uhr:

Dankkarten Serie II

Freie B (2. Ver.). Zum 4. Male.

Meine Schwester und ich

Operette in 2 Akten und einem Vor- und

Nachspiel nach Herz und Verstand von

Robert Blum. Gesangsreihe und Musik

von Adolf Henckell. In Szene gesetzt und

Inszenierung von Adolf Henckell.

Dienstag, 22. Jan. 20 Uhr: Dank-

karten Serie III. Zum 4. Male. Freie B

(2. Ver.). „Gladia“. Trauerspiel von

Goethe.

Freitag, 22. Jan. 20 Uhr: Dank-

karten Serie III. Zum 4. Male. Freie B

(2. Ver.). „Gladia“. Trauerspiel von

Goethe.

Freitag, 22. Jan. 20 Uhr: Dank-

karten Serie III. Zum 4. Male. Freie B

(2. Ver.). „Gladia“. Trauerspiel von

Goethe.

Freitag, 22. Jan. 20 Uhr: Dank-

karten Serie III. Zum 4. Male. Freie B

(2. Ver.). „Gladia“. Trauerspiel von

Goethe.

Freitag, 22. Jan. 20 Uhr: Dank-

karten Serie III. Zum 4. Male. Freie B

(2. Ver.). „Gladia“. Trauerspiel von

Goethe.

Freitag, 22. Jan. 20 Uhr: Dank-

karten Serie III. Zum 4. Male. Freie B

(2. Ver.). „Gladia“. Trauerspiel von

Goethe.

Freitag, 22. Jan. 20 Uhr: Dank-

karten Serie III. Zum 4. Male. Freie B

(2. Ver.). „Gladia“. Trauerspiel von

Goethe.

Freitag, 22. Jan. 20 Uhr: Dank-

karten Serie III. Zum 4. Male. Freie B

(2. Ver.). „Gladia“. Trauerspiel von

Goethe.

Freitag, 22. Jan. 20 Uhr: Dank-

karten Serie III. Zum 4. Male. Freie B

(2. Ver.). „Gladia“. Trauerspiel von

Goethe.

Freitag, 22. Jan. 20 Uhr: Dank-

karten Serie III. Zum 4. Male. Freie B

(2. Ver.). „Gladia“. Trauerspiel von

Goethe.

Freitag, 22. Jan. 20 Uhr: Dank-

karten Serie III. Zum 4. Male. Freie B

(2. Ver.). „Gladia“. Trauerspiel von

Goethe.

Freitag, 22. Jan. 20 Uhr: Dank-

karten Serie III. Zum 4. Male. Freie B

(2. Ver.). „Gladia“. Trauerspiel von

Goethe.

Freitag, 22. Jan. 20 Uhr: Dank-

karten Serie III. Zum 4. Male. Freie B

(2. Ver.). „Gladia“. Trauerspiel von

Goethe.

Freitag, 22. Jan. 20 Uhr: Dank-

karten Serie III. Zum 4. Male. Freie B

(2. Ver.). „Gladia“. Trauerspiel von

Goethe.

Freitag, 22. Jan. 20 Uhr: Dank-

karten Serie III. Zum 4. Male. Freie B

Passage Theater

Unser Standard-Programm des Monats

Camilla Horn in

Mein Herz gehört dir

oder

Madonna im Fec e Feuer

mit Victor Varconi, Werner Fuetterer

u. a. m.

Ein spannender dramatischer Film

aus dem Leben einiger Emigranten

in Paris

Ferner: Mary Kid, Oscar Marion in

Ratten der Großstadt

Trotzdem zur ersten Vorstellung auf

allen Plätzen

halbe Preise!

Rathaus Lichtspiele

Sie riefen mich und ich bin gekommen

Willy Forst

in der neuen Tonfilm-Burleske:

Der Herr auf Bestellung

oder

Der Frechdachs

mit

Trude Lieske, Paul Hörbiger

Elsa Eldor

Eine Kette voll Späße und lustigen

Entfällen. Ein Tonfilm-Spiel voll

über-prüchlicher Laune

Ferner:

Micky als Jazzkönig

Und: Die tönende Wochenschau

Filmpalast

Charmant — Wundervoll

Bezaubernd — Bejubilant

Mady Christians

in der neuen Tonfilmkomödie

Leutnant warst du einst

bei den Husaren

mit Georg Alexander — Crotti Theimer

Gustav Diesel

Eine Tonfilmkomödie voll Spannung

und Humor

Ferner:

Muschy als Filmkatze

Gloria-Theater

Offener Brief!

Hiermit den tausend Anfragern zur

gehl. Kenntnisnahme, daß die Richard-

Tauber-Tonfilm-Operette

Das Land

des Lächelns

mit der prominenten Starbesetzung

des Metropol-Theaters Berlin — am

Dirigentenpult Franz Lehar — ab

heute wieder zur Aufführung gelangt

Ferner:

Das tönende Beiprogramm

Und: Die tönende Wochenschau

Deutscher Heimatbund Danzig

Dienstag, den 22. Januar, 20 Uhr.

Vortragsabend des Stadtmuseums.

Abendkasse

Lehrer Max Krag, Klagenfurt

Vandensänger von Märkten

Kärnten, die deutsche Süd-

mark, im Bild und boden-

ständigen Volkslied

Eintritt 1 G. für Mitglieder 50 P.

Freitag, den 22. Januar d. Js.,

Donnerstag 11.15 Uhr

werde ich im Auditorium für Rechnung, wenn

es angeht, die

im Weichselbahnhof

Strandstrasse VII der Administration

traufte Lagernden

5 Kisten Autoteile

öffentlich versteigert werden.

Versteigerung 1. Stunde vorher

Siegfried Weinberg

Deceidinter

öffentlich angetesteter Auktionator

gerichtlich vereidigt Sachverständiger

Büro: Altkirchlicher Graben 48 49

Telephon 266 33

Große Auktion!

Weinbergs

größtes und führendes Antiquar-

unternehmen

jetzt nur

Paggenbühl 79

versteigert

Donnerstag, den 22. Januar d. Js.,

Donnerstag 10 Uhr

sehr gutes geschätztes Mobiliar,

schöne wertvolle Kunst.

Speise-

Herren-

Schlafzimmer-

Einrichtungen

einzelne Stücke u. Varietäten, Antiquar-

itäten, Porzellan, Gemälde, sehr

schöne, wertvolle Schmuckstücke

u. a. m. Beginn um 11 Uhr, merkwür-

dige Funde.

Büfennadel mit Smaragd

mit 1 Stein

mit 1 Stein

Brillantring

mit 1 Stein

1 Paar wertvolle Ohrringe

mit 1 Stein

mit 1 Stein

Siegfried Weinberg

Deceidinter

Flamingo

„Das Geheimnis der Liebe“

ist größer, als das Geheim-

nis des Todes.

Dieser Ausspruch Oskar

Wildes formt das gewaltige

Werk.

Phantome des Glücks

In den Hauptrollen:

Michael Tschöke, Karina

Bell und der Liebling aller

die kleine Inge Landgut

Der neue Weltmeister

Sport und Abenteuer im

Rahmen einer interessanten,

spannenden Handlung. In

der Hauptrolle

William Fairbanks

Eintritt 1 G. für Mitglieder 50 P.

Freitag, den 22. Januar d. Js.,

Donnerstag 11.15 Uhr

werde ich im Auditorium für Rechnung, wenn

es angeht, die

im Weichselbahnhof

Strandstrasse VII der Administration

traufte Lagernden

5 Kisten Autoteile

öffentlich versteigert werden.

Versteigerung 1. Stunde vorher

Siegfried Weinberg

Deceidinter

öffentlich angetesteter Auktionator

gerichtlich vereidigt Sachverständiger

Büro: Altkirchlicher Graben 48 49

Telephon 266 33

Große Auktion!

Weinbergs

größtes und führendes Antiquar-

unternehmen

jetzt nur

Paggenbühl 79

versteigert

Donnerstag, den 22. Januar d. Js.,

Donnerstag 10 Uhr

sehr gutes geschätztes Mobiliar,

schöne wertvolle Kunst.

Speise-

Herren-

Schlafzimmer-

Einrichtungen

einzelne Stücke u. Varietäten, Antiquar-

itäten, Porzellan, Gemälde, sehr

schöne, wertvolle Schmuckstücke

u. a. m. Beginn um 11 Uhr, merkwür-

dige Funde.

Photo-Automat

Langgasse 1 / Am Langgasser Tor

Paßbilder in 10 Min. 6 Stück 1.25 G

Kinderaufnahmen

Vergrößerungen

Photo-Amateurarbeiten schnellstens

Billige Preise

Bis 9 Uhr abends geöffnet



Man hat uns **mündlich**
schriftlich
telefonisch
deshalb unwiderrufen nur 3 Tage
RICHARD TAUBER
in seinem erfolgreichsten Tonfilm
Ich glaub' nie mehr an eine Frau
Tönen: Wochenschau
Tonisches Beiprogramm
Voraussetzung:
Ab Freitag DER GREIFER mit Hans Albers
CAPITOL
Wochentags 4, 6 15 und 8 30 Uhr
Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr

Offene Stellen

Zuarbeiterinnen

fachkundige Kräfte, für Damenputz

ge sucht

Berufung u. Papieren von 11-12 Uhr

Gebr. Freymann

G. m. b. H.

Zeitungsträgerinnen

für Neubude und Trogl können

sich melden. Meldungen in der Zeit

von 9-11 Uhr vorm. in der Exped.

Bartholomäikirchengasse 28 29

Danziger Volksstimme

Stellengesuche

Gute Stelle als

Lehrer